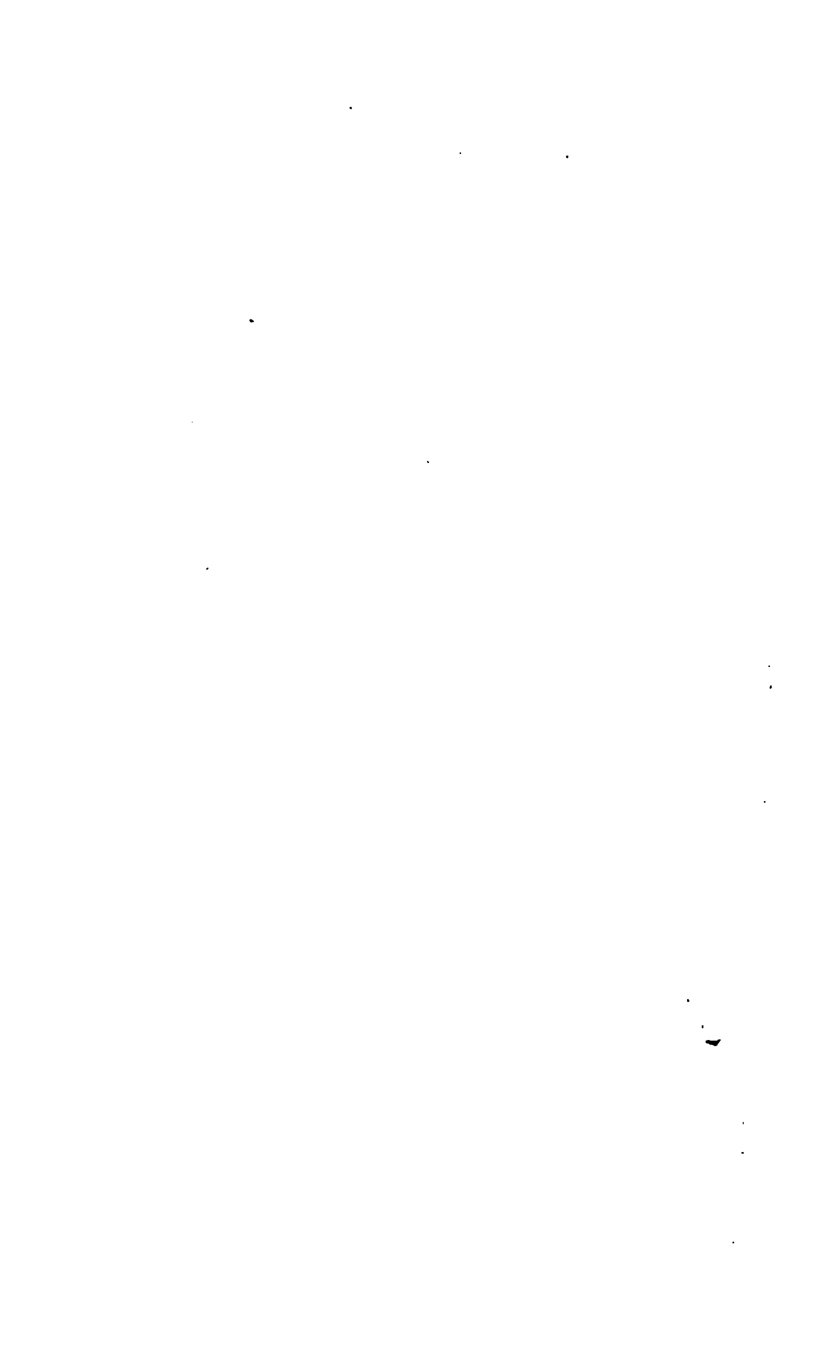
THE WILLIAM ARMFIELD HOLT ✤ AND ETHEL RHODES HOLT FUND

The Holts on February 22, 1903 ✤ The first marriage in Memorial Church



[illegible]

[illegible]

Sonnleithner Ignaz von

Idioticon Austriacum,

das ist:

Mundart

der

Oesterreicher,

oder

Kern ächt österreichischer Phrasen und Redensarten.

Von A bis Z.

Zweyte vermehrte Auflage, mit besonderer Rücksicht auf Wien.

Wien, 1824.
Im Verlage bey Franz Wimmer.

MEH

Vorerinnerung.

Jede Provinz hat ihre eigene Provinzialismen, folglich auch unser gesegnetes Österreich; daß aber unsere Provinzial-Sprache sehr viel Komisches in sich habe, ist eine Sache, die wir als biedere Österreicher unmöglich widersprechen können.

Ich habe schon im Jahre 1811 sehr viele dieser Redensarten mit Mühe gesammelt, und einer jeden derselben eine deutliche Erklärung beygefügt. Hier meine Leser! empfangen Sie nach gänzlichem Vergriffe der ersten Auflage eine zweyte, und stark vermehrte, zugleich

aber die Versicherung, daß selbe für Sie gewiß ein angenehmer Zeitvertreib, für den mit unsern National-Ausdrücken unbekannten Fremden aber, der uns oft gar nicht verstehet, und den Sinn unserer Reden gar nicht begreift, ein sehr nützliches Belehrungsbuch seyn soll.

Geschrieben zu Enzersdorf am Gebirge den 31. März 1824.

Der Verfasser.

A.

A, auch, von dieser Prise möcht i a, auch etwas.

Adrucken, einen in der Bezahlung zu hart halten.

Adupfn, abtupfen, etwas mit Tupfen bezeichnen; klan adupfn, klein abtupfen heißt, auch auf dem kleinsten Plätzchen betupfen.

Adutt von Atout, in vielen Kartenspielen die sogenannte Farbe, die alle übrigen sticht. Ein schlauer und listiger Mensch wird ein Hauptadutt genannt.

Adutten, ein unter der gemeinen Klasse sehr gewöhnliches Kartenspiel.

Aduttiren, Atout spielen, und die Atout herausfordern.

Aecher, die Aehren, Kornächer.

Aed, öd; an äder Mensch, ein schaaler, abgeschmackter Mensch; eben so an äder Spaß, ein Scherz ohne Salz.

Aedlanas Holz, Erlenholz.

Aehnl, Großvater. Wenn Jemand einen starken Rausch hat, sagt man: der hat einen rechten Herr Aehnl.

A

Afam, Abfaum; du Afam von an Mendschen, oder Afam allein, du abscheulicher Mensch; afama, abfaumen, den Faum abnehmen. Der agfamte Spitzbua, der abgefaumte Schurke.

Afangan, abfangen, durch Fangen entziehen, z. B. die Dauben afangan, an sein Madl afangan, einem sein Mädchen abfangen, heimlich ihre Neigung gewinnen.

Afaunznan, wiederhohlte Maulschellen geben. Der hat sein Mensch recht agfaunzt.

Afel, eine Entzündung der äußersten Bedeckung an der Hand oder andern Theilen: davon kömmt Afli, mit dem Afel behaftet.

Afirn, abführen, Unreinigkeiten aus dem Leibe schaffen. Zun Afirn einnehma, zum Purgiren einnehmen. S'hatn zstark agfirt, die Arzney hat ihn zu stark gereiniget.

Agradschen, abgrätschen. An agradschen, einen heimlich, unvermuthet an einem Orte ertappen.

Agen, eigen. S'kost mein agens Geld, es kostet mein eigenes Geld, es bezahlt Niemand für mich. I habs mit agnan Augen gsehn, ich selbst hab es gesehen. I bin agens dästwögn kuma, ich bin eigens deßwegen gekommen, ausdrücklich in dieser Absicht.

Agras, Stachelbeere.

Ahalsen, abhalsen, Jemanden häufig und

abwechselnd auf beyden Seiten des Gesichts küßen.

A h a t s c h e n, abhatschen. Si an Schuach a h a t s c h e n, einen Schuh durch trägen, schleifenden Gang verlieren.

A h a u s e n, abhausen, abwirthschaften; durch schlechte Wirthschaft sein Haus verlieren. E r w i r d b a l d a h a u s e n.

A h o b e l n, abhobeln, durch einen Hobel glatt machen. W a n e r a b i s s e l a g h o b e l t s e y n w i r d, wenn er ein wenig abgehobelt seyn, wenn er mehrere Politur erhalten haben wird. I c h w i l l m e i n e T o c h t e r n a c h W i e n i n d i e K o s t g e b e n, d a m i t s i e e i n w e n i g a g h o b e l t w i r d, feinere Sitten erhält.

A j a g e n, abjagen, durch Jagen von einem erhalten. I h a b i h m a M a d l a b j a g t, ich hab ihm ein Mädchen abgejagt. Die G e l d m ä c k l e r nehmen auch das Wort ajagen für prellen: i c h h a b i h m 300 fl. a g j a g t, hab ihn um 300 fl. g e p r e l l t; selbe listig abgelockt.

A i a i, das Streicheln der Backen. Man braucht es nur bey Kindern. G i b a n a i a i, streichle mit deinen Händen meine Backen.

A i a i, heißt auch Bußel oder Kuß; g i e b m i r a n a i a i, gib mir einen Kuß; in den Vorlanden hat es dieselbe Bedeutung.

A i d l, A i d l, ist dasselbe wie ai ai.

Ajüdeln, abjüdeln; einem etwas nach Art der Juden abhandeln.

Akatzel oder Achkatzel, ein Eichhörnchen.

Akampeln, abkämmen; 1tens einen kleinen Streit ausmachen. Mir habn no allahand mitanond azkampeln, wir haben noch allerley mit einander auszumachen; 2tens Jemanden ausschelten; di sollt i recht akampeln, dich sollt ich tüchtig ausschelten.

Akarten, abkarten, heimlich verabreden, besonders zum Nachtheil eines Dritten.

Akletzeln, durch kletzeln oder leichtes Aufkratzen wegschaffen.

Akochen, abkochen, zur Genüge kochen, wird besonders bey Speisen gebraucht, die zum künftigen Gebrauche unterdessen gesotten werden. Auch wird dieses Wort anstatt heimlich verabreden gebraucht; sö habn alls hamli unteranand akocht, sie haben alles heimlich untereinander verabredet.

Akrageln, abkrageln, den Kragen oder Hals ab- oder auch nur umdrehen. Wenn Einer den Andern stürzt, sagt er: den hab ich schön abgekragelt.

Aküln, abkühlen, kühl machen. Wenn weit entfernte Blitze, deren Donner man nicht hören kann, einen Widerschein in den Wolken verursachen, pflegt man zu sagen: Da Himmel külltsi ab, der Himmel kühlt sich ab. Nach dem Tanze: i bin nonnöt akült,

ich bin noch nicht abgekühlt. Wenn Jemand an seinem Feinde sich rächet: itz hab ich mi chr abgkühlt.

Akümmern, abkümmern, sich durch Kummer verzehren: Sie schaut ganz abgekümmert aus.

Alaka, nennt man einen gewöhnlich etwas jüngern Menschen, welcher tölpisch geblieben ist. Man will ihm damit sagen, daß er erst das Buchstabiren, die Anfangsgründe der Wissenschaften lernen sollte. Das Wort selbst drückt die Buchstabirung der Sylbe La aus; und sollte daher Ellaka geschrieben werden.

Allamach, alleweil, immer.

Ahawasda? Allons! was da, ein gewöhnlicher Ermunterungsausruf der Betrunkenen aus der niedrigsten Klasse.

Alächti, abläächtig, so viel als matt. Einen Fisch, der schon bald zu sterben scheint, nennt man alächti, eben so einen abgeschmackten Scherz. Einen traurigen und faden Menschen, der keinen Scherz versteht, pflegt man einen abläächtigen Menschen zu nennen, in dessen Gesellschaft man einschlafen möchte.

Alausen, ablausen, die Läuse abnehmen; wird vorzüglich gebraucht, wenn man Jemanden im Spielen viel abgewonnen hat. Den haben mar aglaust, dem haben wir abgewonnen.

Albachen, altgebacken, seit vorigen Tag, oder seit mehreren Tagen gebacken. An albachner

Spaß, ein bekannter abgenützter Spaß. Ein albachner Mensch, ein Mensch voll Faulheit und Abgeschmacktheit, der eine ganze Gesellschaft gähnen macht.

Algsöl, Altgeselle bey Handwerkern. Nicht jener ist Altgeselle, der die meisten Lebensjahre zählt, sondern derjenige, welcher am längsten in seines Meisters Werkstätte ist.

Allert. Dieses französische Wort wird in Wien sehr oft gebraucht, besonders von genesenen Kindern und Hunden. Er ist schon wieder lustig allert, er ist wieder aufgeräumt.

Alögn, ablegen, einem ablegen, nicht Recht geben. Auch an Empfehlung, oder anstatt Empfehlung, an schön Befehl. Etwas alögn, dem andern, dem er geschickt wird, melden. Mein schön Befehl an die Frau Liebste bitt' ich abzulegen. — Legen Sie meinen Handkuß ab.

Alstern, Elster.

Alt, die Weiber pflegen den Mann ihren Alten zu nennen. Geh mein Alter, thu das, pflegt man auch zu jüngern Männern aus dem gemeinen Stande zu sagen, wenn sie etwas, wozu sie nicht verpflichtet sind, oder etwas geschwinder, als sie zu handeln pflegen, thun sollen.

Aeltelt, heißt ältlicht. Das Mädchen ältelt, beginnet alt zu werden.

Altl, das. Der Wein hat an Altl, er hat schon etwas vom Geschmacke des alten Weines.

Amant, Amantin, Liebhaber, Liebhaberin; in der ältern Bürgerklasse, und bey dem gemeinen Volke werden beyde Worte noch immer gebraucht. Von einem flatterhaften Mädchen sagt man, die hat 100 Amanten.

Ambrell, Ombrell, Sonnenschirm.

Ameln, Ammendienste thun; si hat in schönsten Häusern g'amelt, sie hat in den ansehnlichsten Häusern Ammendienste gethan.

Ammekzubringerin, ein Weib, welches Säugammen verschafft.

Ammarel, Amsel.

Amper, ein Gefäß für flüssige Körper; ein Amper Wein u. s. w.

Amperl, das Verkleinerungswort von Amper und Ampel, einer Lampe.

Amring, ein Ammer, ein Singvogel.

Amtl, Verkleinerungswort von Amt, Bedienstung, anstatt zu sagen, ein sehr gutes Amt, sagt man: a guats Amtl, ein gutes Ämtchen. Es ist kein Amtl so klein, daß man sich dabey nicht den Galgen verdienen kann.

Anarn, abnarren, einem etwas, Jemandes Gutmüthigkeit benützen, um etwas von ihm zu erhalten; dem Alten hab i sein Geld recht agnart, dem Alten hab ich sein Geld recht abgenarrt.

Anbandeln, eine Verbindung anknüpfen; wird gewöhnlich von Jemanden gesagt, der

eine Liebesintrigue, oder sonst eine Intrigue anspinnet, zuweilen auch von einem Händelsstifter. Er hat im Wirthshaus mit mir öfters anbandelt, Händel zu stiften versucht.

Anbauen, durch Unachtsamkeit verlieren. Er hat sein Schnupfduach, sein Geld anbaut, er hat sein Schnupftuch, sein Geld verloren.

Anbicken, ankleben. Mir bickts Hämad am Leib, mir klebt das Hemd am Leibe.

Anbintn, anbinden. Folgende zwey Redensarten sind sehr im Gange: Er hat mar an Bärn anbuntn, er hat mich eine Unwahrheit glauben gemacht. Er ist kurz anbuntn, er ist nicht lange mit etwas hinzuhalten.

Anblauschen, anschwätzen, von blauschen, schwätzen, einem Unwahrheiten glauben machen, oder überhaupt Jemanden viel vorplaudern. Er blauscht mich an, daß mir der Kopf völlig wehe thut. — Der kann die Mädchen recht anblauschen.

Anbrenna, anbrennen, die Suppe, verursachen, daß sie nach dem Rauche schmeckt. Er is anbrennt, er ist angebrennt heißt, es raspelt ein wenig in seinem Kopfe, oder er fängt an verliebt zu werden.

Anbumma, anbummen, übel ankommen, in seiner Erwartung getäuscht werden. Er hat n högeln wolln, aber er is anbummt,

er hat ihn aufziehen wollen, ist aber übel angekommen.

Andächti, andächtig. Wer gelassen fort trinkt, ohne zu lärmen, heißt ein andächtiger Trinker. Er trinkt in aner Andacht, er trinkt immer fort sittsam.

Aneis, der Anies. Ein gewöhnlicher Schimpfnahme des gemeinen Volkes, besonders der Gassenjungen, heißt: Mussi Aneis mit der Kimbaröcken, Monsieur Anies mit der Kümmelperücke.

Anerla, einerley. Wir haben beständig anerla zu essen, immer die nähmlichen Speisen.

Anfahrn, an-, anfahren, einen, verweisend und rasch anreden. Fahr mich nicht so gar an.

Anfechtung, das macht mar gar kan Anfechtung, das ficht mich gar nicht an, reizt mich nicht.

Anfeichtn, anfeuchten, befeuchten. Er feicht si brav an, er trinkt wacker fort.

Anfirn, anführen, betrügen, im strengern und mildern Sinne. Den hab i hibsch angfirt, den hab' ich hübsch angeführt. Der Kerl hat mi durch lauter Schmeicheln angführt.

Anfluchen, einen. Einem viele Flüche vorsagen.

Anfölti, einfältig, dumm.

Anfrima, anfriemen, bestellen, besorgen, ver-

fertigen lassen. Beym Wirth ein Essen anfriemen, bestellen.

Anfragn, anfragen; i wir mi anfragn, ich werde mich anfragen, anstatt ich werde anfragen.

Anfrössen, voll fressen; er hat si recht angfrössen, er hat sich recht voll gefressen. Heißt auch angreifen. Der Krebs hat schon das Bein angefressen, angegriffen.

Angänzen, von einem ganzen etwas zuerst wegnehmen. An Budelln Wein, an Lab Brod angänzen, eine Bouteille Wein, einen Laib Brod angänzen.

Angloren, mit offenen Augen starr ansehen. Glor mi nit gar so an.

Angelweit, ganz offen, so weit es die Angel zuläßt. Die Thür ist angelweit offen, die Thüre ist offen, so weit sich die Angel dreht. Er reißt die Augen angelweit auf.

Angschirren, angeschirren, das Pferdegeschirr anlegen, wird auch oft scherzhaft anstatt des Ankleidens gebraucht. Gschirr di an, kleide dich an.

Angsti, ängstig, mit Angst erfüllt. Wenn man sich in einem Zimmer zu eingeschränkt fühlt, wenn man zu wenig Luftzug hat, sagt man: in den Zimmer is angsti, in diesem Zimmer ists ängstig. Wenn ein Mensch über alles in Verlegenheit geräth und sich nicht zu rathen und zu helfen weiß, wird er ein ängstiger Mensch genannt.

Anheirathen, durch eine Heyrath Mitglied einer Familie werden. Angheyrathi Kinder, angeheyrathete Kinder, die durch eine Heyrath unser geworden.

Anhenken. An a Lug anhenk'n, einem eine Lüge anhängen. Er hängt si an, wie an Klettn, er hängt sich an mich, wie eine Klette.

An a Stich anhenken, einem eine beissende Rede hinwerfen, die auch eine Stichrede heißt. Wenn der Stich gar zu deutlich, und grob ist, wird er ein Meßnerstich genannt.

Anhebn, anheben, anfangen: die Komödie höbt an, die Komödie fängt an. Was wir i anhöbn, was werd' ich anheben, anfangen?

Anhussen, aufhetzen. Er hat mi anghußt, er hat mich angehetzt, mich mehr aufgereitzt.

Anigeln, die Empfindung in den Fingerspitzen nach einer darin empfundenen strengen Kälte.

Anklopfen, pochen an der Thüre, metaphorisch einen entfernten Versuch machen, aushohlen. Wart nur, er wird schon anklopfen; Geduld, er wird schon den Versuch machen, er wird forschen. Ich weiß nicht, wo ich anklopfen, wohin ich mich wenden soll.

Anl (von Ahn), Großmutter, wie Oehnl, Großvater.

Anlachen, Jemanden ein Lächeln zeigen, wie

taphorisch Jemand reitzen. Der Zeich hat mi schon lang anglacht, hat mich lange schon gereitzt. Di Speiß lacht mi an, diese Speise macht mich lüstern.

Anlahna, anlehnen. Von einem Menschen, der eine geringe Anstellung erhalten hat, bey der er sich lange nicht zu versprechen hat, daß er vorrücken werde, sagt man: er is anglahnt worn, er ist angelehnt worden.

Anleitn, anläuten, anschellen, anklingeln.

Anliagn, anlügen, belügen.

Anlögn, anlegen. An die Dries anlögn, einen gleichsam nöthigen, etwas zu thun.

Anmahnung, Erinnerung an eine Ähnlichkeit. Er giebt mir viel Anmahnung, er sieht mir sehr ähnlich.

Anmelden, der Ausdruck, wodurch man sagt, daß irgend ein unsichtbares Wesen seine Gegenwart, oder einen Zufall verkündiget hat. Wenn ein Bekannter gestorben, und sich zuvor oder nachher ein Zeichen geoffenbaret hat, das man als Typus auf diesen Sterbefall beziehet, so sagt man: er hat si angemeldt, er hat sich gemeldet.

Anöd, Einöde.

Anpackn. Die Krankheit, s'Fiabr hat'n recht anpackt, die Krankheit, das Fieber hat ihn recht angepackt.

Anpumpern, mächtig an etwas pochen, schla-

gen. Er hat an das Hausthor anpumpert.

Anrucken, näher rücken. Metaphorisch: Er kommt schon angruckt, er kömmt schon angerückt, er läßt schon merken, wo er hinaus will. Er kömmt fein gschlichen.

Anrumpeln, verweisend und rasch anreden.

Ansagn, ansagen. 1) Die Komödi ansagn, das Stück für den folgenden Tag verkündigen. 2) Einen ansagen, anmelden. 3) Für ansägen, etwas zu sägen anfangen.

Ansatz. 1) Ansatz zu einer Krankheit, Keim einer Krankheit. 2) Für Fähigkeit im Scherze, Ansatz zum Trinken, zur Eifersucht, zur Grobheit.

Ansauen, besudeln. Den Fleck, Mackel, heißt man in der Wienersprache eine Sau. Mache auf deine Schreiberey ja keine Sau, keinen Dintenfleck.

Ansailat, ansäuerlich, etwas nach Saurem schmeckend. Die Suppe ist ansäuerlich.

Anschafn. 1) Zum Gebrauch herbey schaffen, Kleider, Holz. 2) Für befehlen: du derfst nur anschafn, es wird alls gschegn, du darfst nur befehlen, es wird alles geschehen. Sie müssen nicht anschaffen, als wenn Sie der Herr im Hause wären.

Anscheina, anscheinen, bescheinen. Er is nöt

werth, daßn d'Son anscheint, er ist nicht werth, daß ihm die Sonne bescheine.

Anschichti, einschichtig, eigentlich, was aus einer Schicht besteht. In der Wienersprache so viel als einzeln. An anschichtigs Wirthshaus, ein von der Hauptstrasse abgelegenes Wirthshaus. Er ist ein anschichtiger Mensch, ein einzelner Mensch, lebt für sich allein, hat nur für sich allein zu sorgen.

Anschidn, anschütten, beschütten, mit Schutt bewerfen, oder füllen. Ma muaß den Grabn anschidn, man muß den Graben mit Schutt füllen. Anschidn, einen mit Wasser begiessen.

Anschlagn. 1) Sö schlagn an, sie schlagen an, heißt in Wien: man gibt auf dem Stephansthurme durch Hammerschläge an die Glocke das Zeichen einer Feuersbrunst. 2) Schlagt an! im Militär-Exercitium heißt: legt den Finger an die Feder des gespannten Hahns. 3) Das Bad schlagt ma gut an, es bekömmt mir gut. Ich wünsch, daß das Essen wohl anschlagt, wohl gedeiht.

Anschnarchen, brummend anreden. Er schnarcht alle Leute an. Der Mops schnarcht mich an. Der Cassier hat mi angschnarcht.

Anschnofeln. Obschon in der Wienersprache Schnofeln das Niseln bedeutet, heißt doch anschnofeln, in der Nähe betrachten, neugierig besehen. Er schnofelt alls an, er

betrachtet alles neugierig, hält die Nase nahe an alles.

Ansegn, Ansehen. S' hat nö kan Ansegn dazu, es hat keinen Anschein dazu. Er steht in Ansegn, er ist im Ansehen. I sig di nöt dafür an, ich sehe dich nicht dafür an, du siehst mir nicht darnach aus, z. B. daß du betrügen solltest. An über d' Axel ansehn, einen verächtlich, geringschätzig ansehen.

Anseitet, einseitig, etwas höckerig, schief gewachsen.

Ansetzen, betrügen. Den hams recht angsetzt, den haben sie tüchtig betrogen. Essig ansetzen, mit Kräutern, Früchten vermischen, und durch Stehen an einem warmen Orte bereiten. Einen Betrüger, eine Betrügerin nennet man Leutansetzer, Leutansetzerin. Ansetzen heißt auch, heftig auf eine Sache z. B. auf einen Dienst dringen: Du mußt dich recht ansetzen, alle mögliche Mittel ergreifen, die zum Zwecke führen.

Ansingn, ansingen, einen um etwas ersuchen; vermuthlich vom singendem Tone, mit dem man etwas abzuschmeicheln sucht. Er hat mi um main Dosn angsunga, er hat mich um meine Dose ersucht.

Anspanna sich, fleißig arbeiten. Heund muaß i mi anspanna, heut muß ich mich anspannen, auch einspannen. Alle Kräftn anspanna, ist sehr gebräuchlich.

Anspreitzn, anspreitzen.

Anständi, anständig, beliebig. Das is mar gar nöt anständi, das ist mir gar nicht angenehm, willkommen. Das ist mir mißfällig.

Anstiftn. 1) Etwas anstiften, ein Übel, ein Unglück. 2) Jemanden anstiften, heimlich zu etwas bereden, daß er thun sollte. Haili hast dudn dazua angstift, heilig, sicher hast du ihn dazu beredet.

Anstrich, Schminke. Das ganze Gsicht is voll weissem und rothem Anstrich.

Anstückeln, ein Stück an etwas setzen; in der Wienersprache heißt a Klad anstückeln, ein Stück an ein Kleid setzen. An Strumpf anstückeln.

Ant thuan, befremden; es thuat mar ant, es befremdet mich, als etwas Ungewohntes. Es thuat mar um mein alten Huat ant, mein alter Hut geht mir ab. Um mein verstorbenes Weib thuats mar ant.

Antrenzen, sich, sich besonders aus dem Munde besudeln, ist bey Kindern gewöhnlich. Gib acht, daß di nöt antrenzt, nimm dich in Acht, damit du dich nicht besudelst.

Anwachsen, in der Wienersprache öfter dick, fett, als groß werden. Der wachst recht an, dieser wird recht fett.

Anwandeln, ein Ausdruck des Kegelspiels, wenn die Kugel an die Bretterwand der Kegelbahne rollt.

Anwurf, metaphorisch als Einleitung zu etwas; hingeworfene Worte. I hab schon an Anwurf gmacht, ich habe schon einige Worte davon hingeworfen. Ich hab beim Vater wegen seiner Tochter schon an klein Anwurf gemacht.

Anzapfen, den Anfang mit Zapfen machen, metaphorisch einem im Spiele oder auf eine andere Art abgewinnen. Den hams anzapft, dem haben sie abgewonnen. Ein Faß anzapfen, an ein volles Faß eine Pippe schlagen. Einen Wassersüchtigen anzapfen, heißt: mittelst eines Instrumentes das Wasser aus seinem Bauche zapfen.

Anzigliksit, Anzüglichkeit; eine anzügliche beleidigende Rede. Kani Anzigliksiten, wenn i biden derf, keine anzügliche Rede, wenn ich bitten darf.

Apatitli, apetitlich, Eßlust machend, auch überhaupt Lust machend. Das Bratl sieht apatitli aus, sein Aussehen macht mir Eßlust.

Arama, abraumen. An 's Maul arama, einem das Maul abraumen, ihn derb ausschelten.

Araten, abraiten, abrechnen. Wir miaßn no mit anander araten, wir müssen noch mit einander abrechnen, manches ausgleichen.

Arbes, Erbsen. Wenn der gemeine Wiener rein deutsch sprechen will, sagt er Erweß.

Areden, abreden, durch Worte abwendig machen. Dir Dienstbothen aredn, die Dienstbothen abreden, den Dienst zu verlassen, bereden.

Arm. Armer Narr, ein Mensch, der sehr arm ist, und den man darob bedauert; manchmal will man auch damit sagen, daß Jemand schwache Geisteskräfte habe. Armer Sünder, ein zum Tode verurtheilter Verbrecher. Armer Teufel, in der ersten Bedeutung des Ausdrucks armer Narr. Armes Hascherl, ein armer Narr, der zugleich schwächlich vom Körper ist.

Armseli, armselig, von wenig Werth oder Gehalt, z. B. an armseliger Gspaß, ein schaaler Scherz. In diesem Sinne sagt man auch an Armselikeit, eine Armseligkeit, wie Anzüglichkeit.

Arsch. Dieses Wort ist durchaus für den Hintern oder After, und überdieß in vielen Zusammensetzungen gebräuchlich.

Art, Lebensweise, Betragen. Er hat a guati Art, er ist wohlgesittet, er beträgt sich anständig. Es is ka Art, es ist unschicklich, ungebührlich, vorzüglich beleidigend. I willn ausmachn, daß a Art hat, ich will ihn ausschelten, daß es eine Art hat, ich will ihn gehörig, tüchtig ausschelten.

Artli, artlich, sonderbar. Es is an artlicher Mensch, er ist ein sonderbarer, wun-

derlicher Mensch. Von einem schönen und lustigen Kinde sagt man: das ist a n' ä r t l i c h s K i n d.

A a ß, todtes Vieh. Eine häßliche Weibsperson nennt man a w i l d s A a ß, ein wildes Aaß. Eine dem lüderlichen Wandel sich ergebende, und besonders in Kassernen sich aufhaltende Weibsperson pflegt man ein wahres A a ß zu heißen.

A s c h a c h e r n, abschachern, nach Art der Juden abhandeln.

A s c h a ß e l n, abschasseln, sich vom Halse schaffen, und zwar auf eine schlaue Art. I c h h a b i h n u m d a s m i r s c h u l d i g e G e l d a n g e g a n g e n, a l l e i n e r h a t m i c h a b g s c h a s s e l t.

A s c h i n t e n, abschinden. E r h a t i m d' H a u t a g s c h u n t e n, er hat ihm die Haut abgeschunden, er hat ihn um sein Letztes gebracht, oder auch nur, er hat ihn zu strenge mitgenommen.

A s c h l a g n, abschlagen, s' W a s s e r a s c h l a g e n, harnen.

A s c h l e c k n, ablecken, häufige Küsse. E r h a t i m H ä n d u n d F i a ß a g s c h l e c k t, er hat ihm die Hände und Füße häufig geküßt.

A s c h m u t z e n, abschmutzen, schmutzig machen. D i e K l a d e r a s c h m u t z e n, die Kleider ganz beschmutzen. Abschmutzen heißt auch sich wegwerfen, mit dem mindesten Pöbel abgeben. Wenn ein Mädchen vom Stande einen

Handwerker, oder andern sehr gemeinen Menschen zum Liebhaber wählt, sagt man: sie schmutzt sich ab.

Aschnalzen, abschnalzen, eine rasche, kurz abfertigende Antwort geben. Do hat di recht ag'schnalzt, diese hat dich tüchtig abgefertigt.

Aschnitzl, Abschnitzel. 1) Die Überbleibsel, vorzüglich der Speisen. 2) Der kleine Gewinn, den man bey einem Geschäfte für sich behält. Er find iberal seine Aschnitzel, er findet überall seine Abschnitzel.

Asiaden, absieden. Wenn Jemand an verschiedene Orte, z. B. Klöster, Prälaturen, als Schmarotzer herumzieht, pflegt man zu sagen: er siedt die Klöster, Prälaturen ab. Er ist ein rechter Leutabsieder, er schmarotzet überall herum.

Aspeisen, abspeisen, einen ohne gründliche Auskunft abfertigen. I hab n glei agspeist, ich hab ihn gleich abgefertiget. Heißt auch sättigen. In diesem Hause werden täglich 10 Arme abgespeiset. Von dem Priester, der am Altare den Büssenden die heiligen Hostien reicht, sagt man, daß er abspeise. — Nach Ende einer Tafel sagt man: Der Fürst, der Graf hat schon abgespeiset.

Aspickeln, abspickeln, einen Vortheil, einen Handgriff durch aufmerksames Beobachten entdecken und lernen. I hob im agspickelt

wie ers macht, ich hab' ihm abgesehen, wie ers macht.

Astappeln, abstappeln. Er stappelt alle Kirchen a, er besucht alle Kirchen.

Astehlen, abstehlen. Von einem Thunichts sagt man: er stühlt unsern Herr Gott den Tag a, er stiehlt Gott den Tag ab.

Astossen, abstossen. Er muaß si erst astossen, er muß sich erst abstossen, er muß durch Erfahrung, und zwar durch Fehler klug werden; vielleicht von einem Vogel, der erst oft an das Bauergitter stößt, bis er kirre wird.

Atlaspfingsttag, ein Nahme des Donnerstags vor dem Charfreytage.

Atsiawohl, ein gewöhnlicher Ausdruck des gemeinen Volks: hat sich ja wohl, beyleibe nicht.

Atrumpfen, abtrumpfen, durch eine rasche, passende, gewöhnlich ziemlich empfindliche Antwort eine neugierige, oder neckende Rede abfertigen.

Aufbeißen. Er hat a harti Nuß aufzbeissen, er hat manche Schwierigkeit zu überwinden. I wir ihm schon was aufzbeißen gebn, ich werde ihm schon etwas aufzubeissen geben, schon Schwierigkeiten machen.

Aufbringen, einen neuen Brauch einführen, an neuen Brauch aufbringa. Eine neue Mode aufbringen oder erfinden.

Er hat ihm das nur angedichtet, er hat ims nur aufbracht. Einen aufbringen, heißt auch: Einen zum Zorne reitzen.

Aufdamen. 1) Bezahlen. Er wird recht aufdamen müssen, er wird tüchtig bezahlen müssen. 2) Im Brettspiele durch Auflegung eines Steins, die Dame des Gegners bezeichnen, daher vielleicht der erste metaphorische Ausdruck.

Auffrässen, auffressen, verzehren. Er hat alls aufgfressen. An aufgfressne Nasen, eine von bösartiger Feuchtigkeit wund gewordene Nase. Wenn ein angehender Beamter sich ungewöhnlich thätig zeigt, sagt man: er thut, als wenn er alles auffressen wollte.

Aufgebn. Der Beichtvater giebt eine Buße auf, der Professor gibt dem Studenten ein Pensum über Haus auf. Wenn man Jemanden ein Räthsel zu lösen gibt, sagt man: ein Räthsel aufgeben.

Aufgrunft. An aufgrunfti Nasn, eine aufwärts gebogene Nase.

Aufgstulpt, aufgestülpt; eine aufgestulpte Nase, wie aufgemuft.

Aufhelfen, emporbringen. Er wird si wider aufhelfen, er wird sich wieder emporbringen.

Aufhenkn, aufhängen.

Aufhöbn, aufheben. Er hat an Fascheh aufghobn, er hat Verdruß veranlaßt.

Aufi, hinauf.

Aufitreibn, hinauftreiben, Jemanden steigern. Di Uhr is auf 100 Ducatn auftribn worn. Die Uhr ist auf 100 Dukaten hinaufgetrieben, gesteigert worden.

Aufkintn, aufkünden. Die Wohnung, die Freundschaft aufkintn, die Freundschaft, die Wohnung absagen.

Aufkitzeln, durch Kitzeln von einem Orte, gewöhnlich vom Bette treiben.

Aufkumma, aufkommen. Es is di Modi aufkumma, es ist die Mode aufgekommen. Er wird schwerli mehr aufkumma, er wird schwerlich mehr genesen.

Auflachen, laut auflachen. Das is zum auflachen, das ist zum laut auflachen. I hab glaubt, i muß mi auflachen. — Die Komödi war zum auflachen.

Aufladnan, aufladen. Er kan guat aufladnan, er kann tüchtig fressen und saufen. Er hat zwey Massel aufgladn, gesoffen.

Auflaufen. Der Todte lauft auf, er schwillt An. aufgloffnes Koch, ein aufgelaufenes Muß. Auflauf ist der Nahme einer Brey- oder mußartigen Speise.

Aufligen, aufliegen. Er ligt auf, er liegt auf, er ist dem Verderben nahe, kann sich

nicht mehr helfen. Aufliegen heißt auch, in einer schweren Krankheit so lange im Bette liegen, bis der Körper wund wird. Er hat si schon aufglegen.

Auflosen, aufhorchen, gehorchen. I los nöt auf auf im. Ich. horche nicht auf ihn, ich thue nicht nach seinem Willen.

Aufrödn, aufreden, durch Reden aufreitzen, abwendig machen. Er hat mär mein Bedöanten aufgrödt, er hat mir meinen Bedienten aufgeredet, durch Zureden unfolgsam gemacht.

Auffagn; den Döanst, die Loschirung, den Dienst, die Wohnung absagen. A Lekzion auffagen, eine Schulaufgabe hersagen; von einem schlechten Deklamator, der so eintönig spricht, sagt man: er sagt auf. Der Komödiant sagt seine Rolle auf; er spricht ohne Nachdruck, ohne Gefühl, wie ein Schulknabe.

Aufschnappen. Er wird bald aufschnappen, bald sterben, bald den letzten Athemzug, der immer etwas gewaltsam, und dem Schnappen ähnlich ist, hohlen.

Aufschneiden, lügenhaft erzählen, meistens zugleich prahlen. Der schneidt auf, der übertreibt, prahlt im Erzählen. Aufgschnittenes ist ein Gericht, das aus Stückchen von kalten Schinken, Ochsenzungen und Kalbsbraten besteht.

Auffitzn. Er is mar aufgsöffen, er ist mir aufgesessen, er hat sich von mir durch eine verfängliche Rede fangen lassen. Eine allgemeine Insurektion in Hungarn bey Feindesgefahr nennt man das Aufsitzen der (reitenden) Nation. Der Vogel sitzt auf, er setzt sich auf das Fanginstrument.

Aufspandln, hinhalten. Wirst mi no lang aufspandln? noch lange hinhalten?

Aufspringa, aufspringen, zerplatzen. Ma möcht aufspringa vor Lachen, man möchte für Lachen bersten.

Aufspreitzen, weit öffnen. Er spreitzts Maul, die Thüre auf, er öffnet den Mund, die Thüre sehr weit und anhaltend. Er hat vor Verwunderung Augen und Maul aufgespreitzt.

Aufstehn, von der Tafel oder aus dem Bette. Heißt auch empören. Das Volk steht auf, empört sich.

Aufsteign. Es steigt ma di Gall auf, ich werde zornig. Es steigt ihms Wasser auf, der Mund läuft ihm vom Wasser über.

Aufstöchn. Er sticht alles auf, er hinterbringt heimlich jedes Versehen, das er bemerkt. Er ist an Aufstecher, er ist ein solcher Hinterbringer.

Auftragen, die Speisen auf den Tisch stellen. An einer Leinwand, an einer Mauer den Grund zu einer Mahlerey auftragen.

Auftröten lassen, auftreten lassen. 1) Viel Geld ausgeben. 2) Schnell fahren. 3) Furzen.

Aufwarma, aufwärmen. An aufgwarmter Spaß, ein bekannter, wiederhohlter Spaß.

Aufzama, aufzäumen.

Aufzuch, Aufzug, Tracht; er hat an wunderlichen Aufzug, er hat eine wunderliche Tracht. Bey einem Schauspiele wird die Abtheilung des Stückes Aufzug genannt.

Aufzwicken, mit der Scheere öffnen, z. B. eine Eiterblase.

Aeugeln, sich durch Blicke besprechen. Bey Verliebten sagt man auch: Liebsäugel werfen. Aeugeln heißt auch in der Oekonomie pröpfen. Einen Baum äugeln.

Augenbram, Augenbraunen. Verliebte pflegen einander Augapfel zu nennen. Du bist mein Augapfel.

Augentrost, eigentlich eine Pflanze, Liebchen, oder überhaupt, was ich gerne sehe.

Aus. Es is aus mit ihm, es ist mit ihm zu Ende, oder es ist nichts mit ihm anzufangen. Jahr aus Jahr ein, das ganze Jahr durch. Von einem noch saubern und zu Eroberungen geeigneten Mädchen pflegt man zu sagen: Es ist nicht aus mit ihr; von einem Manne eben so.

Ausbachen, ausgebacken; er is no nöt ausbachn, er ist noch nicht ganz gesund.

Ausbariren, ausparieren, einen Streich abwenden, physisch und moralisch. Das Mädchen weiß den zudringlichen Liebhabern sehr gut auszupariren; ihre Unschuld mit Anstand zu schützen, zu behaupten.

Ausbatzen, ausbeitzen. I hab'n ausbatzt, ich hab ihn langsam aus dem Hause geschafft.

Ausbeideln, ausbeuteln, leeren. I hab mi ganz ausbeidelt, ich hab kein Geld mehr.

Ausbickt, ausgepicht, nennt man starke Säufer und versteckte Schurken.

Ausbidn, ausbitten. I wir sö bein Vaba ausbidn, ich werde sie beym Vater ausbitten, ihn bitten, daß er sie zu mir kommen läßt. Wenn ein Mädchen ihrem Liebhaber etwas versagen will, spricht sie: das wir ich mir ausbidn, ausbitten, verbiethen. So müssen Sie mir nicht kumma, nicht kommen

Ausblasen, dasselbe was ausbaucken. Er wird ims Lebenslicht ausblasen, er wird ihm das Leben nehmen.

Ausbögeln, ausbiegeln, klätten, glatt machen; metaphorisch wieder gut machen.

Ausbruch, nennt man den Wein aus den reifsten, eigens auserlesenen Beeren, besonders in Ungarn.

Ausbund, das Beste in seiner Art, z. B. das is an Ausbund von an Menschen, ein

Auftröten lassen, auftreten lassen. 1) Viel Geld ausgeben. 2) Schnell fahren. 3) Furzen.

Aufwarma, aufwärmen. An aufgwarmter Spaß, ein bekannter, wiederhohlter Spaß.

Aufzama, aufzäumen.

Aufzuch, Aufzug, Tracht; er hat an wunderlichen Aufzug, er hat eine wunderliche Tracht. Bey einem Schauspiele wird die Abtheilung des Stückes Aufzug genannt.

Aufzwicken, mit der Scheere öffnen, z. B. eine Euterblase.

Aeugeln, sich durch Blicke besprechen. Bey Verliebten sagt man auch: Liebsäugel werfen. Aeugeln heißt auch in der Oekonomie pfropfen. Einen Baum äugeln.

Augenbram, Augenbraunen. Verliebte pflegen einander Augapfel zu nennen. Du bist mein Augapfel.

Augentrost, eigentlich eine Pflanze, Liebchen, oder überhaupt, was ich gerne sehe.

Aus. Es is aus mit ihm, es ist mit ihm zu Ende, oder es ist nichts mit ihm anzufangen. Jahr aus Jahr ein, das ganze Jahr durch. Von einem noch saubern und zu Eroberungen geeigneten Mädchen pflegt man zu sagen: Es ist nicht aus mit ihr; von einem Manne eben so.

Ausbachen, ausgebacken; er is no nöt ausbachn, er ist noch nicht ganz gesund.

Ausbariren, ausspariren, einen Streich abwenden, physisch und moralisch. Das Mädchen weiß den zudringlichen Liebhabern sehr gut auszupariren; ihre Unschuld mit Anstand zu schützen, zu behaupten.

Ausbatzen, ausbeitzen. I hab n ausbatzt, ich hab ihn langsam aus dem Hause geschafft.

Ausbeideln, ausbeuteln, leeren. I hab mi ganz ausbeidelt, ich hab kein Geld mehr.

Ausbickt, ausgepicht, nennt man starke Säufer und versteckte Schurken.

Ausbidn, ausbitten. I wir sö bein Vaba ausbidn, ich werde sie beym Vater ausbitten, ihn bitten, daß er sie zu mir kommen läßt. Wenn ein Mädchen ihrem Liebhaber etwas versagen will, spricht sie: das wir ich mir ausbidn, ausbitten, verbiethen. So müssen Sie mir nicht kumma, nicht kommen

Ausblasen, dasselbe was ausbauchen. Er wird ims Lebenslicht ausblasen, er wird ihm das Leben nehmen.

Ausbögeln, ausbiegeln, klätten, glatt machen; metaphorisch wieder gut machen.

Ausbruch, nennt man den Wein aus den reifsten, eigens auserlesenen Beeren, besonders in Ungarn.

Ausbund, das Beste in seiner Art, z. B. das is an Ausbund von an Menschen, ein

Ausbund von Menschen. Man sagt auch ein Ausbund von einem Schurken.

Ausbuzen, schnell austrinken. Er buzt viele Gläser aus.

Auschelm, ein sehr schlauer Mensch, eben nicht in bösem Sinne.

Ausdipfeln, austüpfeln, durch sehr genaue Untersuchung aller Umstände das Wahre oder Schickliche an einer Sache entdecken.

Ausdinsten, ausdünsten, sich in der Ausdünstung erhalten. Ausdünsts Kraut, gedünstes Kraut. Einen Betrunkenen läßt man durch einige Stunden schlafen, damit er den Rausch ausdünste, damit sein Kopf heiter werde. Er hat den Rausch ausgedunstet.

Ausdöna, ausdienen, das Vertrauen, die Gunst verlieren. Du hast beymir schon ausdöant, du hast schon mein Vertrauen verloren.

Ausdrumeln, austrommeln, kundmachen. Er drumelts in der ganzen Stadt aus, er macht es allenthalben kund, z. B. eine Neuigkeit. Ein plauderhaftes, und alle Neuigkeiten verbreitendes Weib wird eine Stadttrommel genannt.

Auseisnan, auseisen, aus einer Geldverlegenheit bringen. Sein Vater hatn zwamal ausgeisent, hat zweymahl seine Schulden bezahlt.

Ausfihrn, ausführen, entwenden; er hat

an Löffel ausgführt, einen Löffel entwendet. D'Rebarbara firt aus, die Rhabarbar reinigt. Lassen Sie mich ausführen, die Sache umständlich erzählen, oder die angefangene Erzählung vollenden. Die Medicin führt aus. — Einen zum Galgen ausführen.

Ausfliagn, ausfliegen; er is ausgflogn, heimlich ausgegangen. Das Pferd fliagt aus, fliegt gleichsam. Mein Mantl is ausgflogn, ist nicht mehr zu finden. Sein Geld ist ausgflogn, er hat Alles angebracht, verschwendet.

Ausfratschln, durch Fragen aushohlen, zu erfahren, abfragen.

Ausfülzen, ausfilzen, ausschelten, oder sehr verwickeltes Haar auskämen.

Ausgehn. Er geht lar aus, leer aus, er erhält nichts. Das Liacht geht aus, verlöscht. Das Geld geht aus, zu Ende. Der Tram geht aus, der Traum geht in Erfüllung. Der Fleck geht aus, verliert sich.

Ausgleichn, versöhnen. Sö gleichn si wider aus, sie versöhnen sich bald wieder.

Ausgreina, ausgreinen, ausschelten.

Aushageln, aus dem Hacken nehmen.

Aushaln, 1.) ausheilen, ganz heilen, reinigen; 2) ausglitschen, auf dem Eise oder einer andern Fläche. Wenn ein Mensch, welcher

sein Vermögen verloren hat, wieder zu etwas kommt, so heißt es: der hat sich ausgheilt.

Aushögeln, aus dem Gelenke bringen. Er hat si den Arm aushögelt.

Ausghülschen, hohl machen, das Inwendige herausnehmen. An ausghölschte Mauer, eine zum Theil verfallene Mauer.

Auskenna, sich auskennen; wissen, woran man ist. Das gemeine Volk hat das Sprichwort: er kennt si aus bei der Gaugaulisel (Cakaolisel.)

Ausklauben, aussuchen. Da giebts Madeln zum Ausklauben, da gibts Mädchen zum aussuchen.

Ausklopfen. An s'Lodder ausklopfen, einem das Leder ausklopfen, ihn prügeln.

Auskumma, auskommen. Er is auskumma, er ist entwischt. Er kumt nöt aus, sein Geld reicht ihm nicht hin. Er wird auskumma, unter die Leute kommen.

Auslachen, verlachen. Laß mi auslachen, laß mich zu Ende lachen.

Auslach, Auslage, der Vorrath, den die Krämer vor den Buden auslegen. Die Auslage.

Auslangen. Er wird nöt auslangen, er wird seinen Zweck nicht erreichen. S'Geld langt ihm nöt aus, reicht ihm nicht hin.

Auslaufen, oft aus dem Hause laufen. Das Gesinde, das diesen Fehler hat, nennet man Auslaufer, Auslauferin. Ich kann das Mensch, die Magd, da sie eine blosse Auslauferin ist, nicht im Hause brauchen.

Ausläuten, ein Theil des Gepränges bey Todesfällen ist, daß man mehrere Glocken durch eine gewisse Zeit läutet. Unschicklich die Füsse wie zwey Perpendikel hin und wieder bewegen, wenn man sitzt, heißt d'Hund ausläuten.

Auslerna, auslernen, Jemand ganz unterrichten. Der Schuster hat'n ausglernt. Ein ausglernter Schlingel. Wenn Jemand ein Handwerk vergißt, oder das Lesen, das Schreiben vergißt, sagt man, der hat ausgelernt, hat alles wieder vergessen, ist zur alten Unwissenheit zurück gekehrt.

Ausliften, auslüften, in der Luft erfrischen, oder erfrischt werden. Das Bettgewand auslüften, in der Luft erfrischen.

Auslinsen, ausforschen, aushohlen.

Ausmergeln, an Kräften und Vermögen erschöpfen.

Ausmisten, den Mist wegschaffen, physisch und moralisch.

Ausniachten, wieder nüchtern werden, nach einem Rausche.

Auspeitschen. An auspeitschter Minet, eine allenthalben bekannte Menuet. Das Liad (Lied) is schon auspeitscht. Ein auspeitschter Spaß, ein allbekannter Scherz. — Eine auspeitschte Komödie.

Auspfnausen, wieder zu Athem kommen. I muaß erst auspfnausen.

Auspasaunа, ausposaunen, etwas unter die Leute bringen.

Ausrasten, sich durch ruhen erhohlen.

Ausraten, ausraiten, ausrechnen.

Ausreissen, sich losreissen; er is mir ausgrissen, hat sich aus meinen Armen losgerissen. Mir reißt die Geduld aus, sie versiegt mir. Er sicht ihm ausgrissen gleich, vollkommen ähnlich; wie ausn Gsicht grissen.

Ausrichten, einen Auftrag, eine Post bewirken; in diesem Sinne sagt man auch Ausrichtung kriagen. Ausrichten heißt auch: über Menschen schimpfen, ihre Fehler rügen, sie durch die Hächel ziehen.

Ausrinna, ausrinnen. Er is völli ausgrunna, ganz ausgeronnen, mager. Einen sehr hagern Menschen nennt man auch an ausgrunnana (ausgeronnenen) Darm. Wenn Jemand seinen dicken Bauch verliert, sagt man: sein Bauch ist ausgrunna, ausgeronnen, hat sich verloren.

Ausröcken, ausrecken, ausstrecken, z. B. die Hände.

Ausrödn, ausreden. Laß mi ausrödn, zu Ende reden; er rödt si nur aus, es ist nur Ausrede.

Ausrucken, ausrücken. Er will nöt ausrucken, kein Geld geben; wen i amahl ausruck, wenn ich einmahl sage, was mir bekannt ist. Die Mannschaft ruckt aus.

Ausrutschen, ausglitschen; auch etwas versehen, zu weit in einer Sache gehen.

Aussakeln, den Sack leeren. Er is ausgsackelt, er hat kein Geld mehr.

Aussagen. Im Spiele: er sagt sich aus, er zeigt mit einem Mahle, daß er gewonnen hat.

Aussachen, ganz trinken, z. B. eine Flasche.

Ausschauen. 1) Ansehen haben; du schaust narrisch aus. 2) Aussehen. I hab mir schon was ausgschaut, ausgelesen. Ich hab mir a Madl zum heirathen ausgschaut, eine Braut ausgewählt.

Ausschenken. Er schenkt Wein aus, verkauft Wein in kleinen Massen

Ausschiaßn, 1) als Preis des besten Wettschußes aussetzen; 2) als mangelhaft absondern.

Ausschidn, ausschütten.

Ausschlafen, genug schlafen, den Rausch ausschlafen.

Ausschledern, ausladern, in Seifenlauge waschen.

Ausschnaufen, ausschnauben, allmählig zu schnauben aufhören. Wenn Jemand vom starken Gehen ermattet ist, so sagt er: ich muß ein wenig ausschnaufen.

Ausschöln, ausschälen. Nuß ausschöln.

Ausschreyen, etwas unter die Leute bringen. Er is ausgschrien, übel berüchtigt. Das Mädchen ist ausgeschrien, steht in bösem Rufe.

Ausschoppen, ausstopfen, z. B. Vögel, ausgeschoppte Wadel, falsche Waden.

Ausschwaben, ausspülen.

Ausschwabatzen, einen flüssigen Körper durch Bewegen aus dem Gefäße treiben. Auch s' Wasser schwabatzt aus.

Ausser, heraus.

Aussorbutzen, herausputzen. Er möcht si aussorbutzen, möchte sich beschönigen. Sie butzt si ausser, sie putzt sich, daß sie gut aussieht. Wenn ein Mädchen, das immer sehr schlecht gekleidet war, ganz unvermuthet in schönen Kleidern erscheint, heißt es: die putzt sich auf einmal heraus; und diese Rede macht ihre Moralität bedenklich.

Ausserdrareln, herausdrechseln, künstlich herausbringen; z. B. einen Beweis.

Ausserklaubn, herausklauben. I kan nix

außerklauben, ich kann nicht klug daraus werden.

Außernehmen, herausnehmen. Er nimmt si viel außer, heißt, er nimmt sich viele Freyheiten, und eine große Porzion von Speise heraus.

Außerschaun. Da schaut was außer, da steht etwas heraus, das scheint etwas zu versprechen. Bei diesem Dienst schaut nichts heraus, ist nicht viel zu gewinnen.

Außerstreichen. Er weiß's außerzstreichen, er weiß alles zu rühmen.

Aussingen. An ausgsungene Stimm, eine durch Singen sehr rein gewordene Stimme. Er hat ausgsunga, er wird nicht mehr singen. Wenn ein Sänger seine Stimme verliert, sagt man, er habe ausgesungen.

Ausspioniren, durch Spioniren entdecken, oder zu entdecken suchen.

Aussprengen, etwas schnell unter die Leute bringen. 's Klad aussprengen, das Kleid zersprengen. Wird ein falsches Gerücht verbreitet, so heißt es: das ist eine ausgesprengte Sache.

Ausstaffiren, mit der nöthigen Einrichtung versehen. Sie hat a schöni Ausstaffirung kriegt, sie ist von ihren Ältern als Braut gut eingerichtet, versehen worden.

Ausstellen, tadeln; auch **Ausstellungen machen**, ein Kunstbild zur Schau ausstellen. — Einen Verbrecher auf der Schandbühne ausstellen.

Ausstöchen, an Glasel nachn andern **ausstöchen**, austrinken. Er hat mi **ausgstochen**, er hat mich aus einem Orte verdrängt. An **ausgstochener Kerl**, ein listiger Mensch.

Ausstrecken, er streckt sich, er streckt Arme und Füsse von sich.

Ausstucken, durch eingesetzte Stücke ausbessern, z. B. ein Hemd: auch **ausstückeln**.

Ausstudiren, die Studien vollenden. Er ist **ausstudirt**, sehr schlau. Ein **ausstudirter Plan**, ein wohl überdachter, und mit Hinblick auf alle möglichen Zufälle entworfener Plan.

Austern, Auster; a **dummi Austern**, ein dummer Mensch.

Austragn, unter die Leute bringen.

Austreibn. I wir im den **Teufel schon austreibn**, die böse Gewohnheit, Sucht.

Auswachsen, höckerig werden. **Ausgwachsen**, ganz gewachsen, er is no nöt **ausgwachsen**. Er **wachst dir übern Kopf aus**, er fängt an, über dich ein Ansehen zu behaupten.

Auswana, ausweinen. Er want si d'Augen aus, er weint ohne Unterlaß.

Auswarten, bekommen. I was nöt, wies mar auswarten, bekommen, was es für Wirkung haben wird. Die Erbsen haben mir übel ausgewartet, viele Blähungen, Anschoppungen verursacht.

Auswaschen. Er wascht ihna degli di Gurgl aus, er wascht ihnen täglich die Gurgel aus, er bewirthet sie täglich.

Ausweißn, ausweissen, die Mauer mit Kalk übertünchen.

Auswexeln, auswechseln. Du bist heint (heut) ausgwexelt, gar nicht derselbe Mensch.

Auswischn. An d'Augen auswischen, einen tüchtig zahlen lassen. Der Kellner hat mir die Augen recht ausgewischt, mich in der Zeche, in der Rechnung überhalten, betrogen.

Auswötzen, auswetzen. Di Scharten (die Scharte) auswötzen, etwas wieder gut machen; mit der Zeit wetzt si an eisani Wagenax aus, endlich wetzt sich eine eiserne Wagenachse aus, alles vergeht endlich.

Auswurf, das Schlechteste, Verworfneste in seiner Art. Ein Auswurf von einem Menschen.

Auswürfel, ein verworfener Mensch unter einer Gemeinde, Gesellschaft. Er ist das Auswürfel seiner Familie.

Auszahln, übel ankommen lassen. Den hab i auszahlt, den habe ich übel ankommen lassen.

Auszohna, verspotten, und zwar einen klagenden, jammernden Menschen.

Auszausen, ausschelten. I hab mein Mensch recht auszauset, meine Magd recht ausgescholten.

Auweh, o weh! ma mecht Auweh und Juheh schreien, klagen und jauchzen, weinen und lachen.

Aweichen. Er hats Aweichen, er reinigt sich von selbst.

Awischen, er soll si nur s'Maul awischen, er mag sich den Mund abwischen, als ob er gegessen hätte, davon wird ihm nichts zu Theile.

Axel. Er is Axeltrager, er hält es mit beyden Partheyen; er nimmt alls auf die leichte Axel, er ist leichtsinnig, nichts liegt ihm drückend an.

Azahln, abzahlen, vergelten. I zahl dirs gewiß a, gewiß vergelt ich dirs.

B.

Ba, das Grußzeichen der Kinder, wozu sie gewöhnlich den Laut Bah! von sich geben. Mach an Ba! grüße die Leute! Mein Ba an

ihrn Herrn! meine Empfehlung an ihren Gemahl?

Baba, Papa, Vater. Großpapa, Großvater.

Babbnfaltel, ein dummer Mensch, der zugleich eine trotzige finstere Miene macht.

Bacherln, pissen, besonders von Kindern.

Bachl, ein kleiner Bach.

Bachlöanl, ein erzplumper Kerl.

Bachsteln, Bachstelze, eigentlich ein schmächtiger Vogel, ein sehr hagerer Mensch.

Bacht, das Gebäcke.

Bad, s'Bad ausgiessn, für andere allein büssen; s'Bad gsögnen, einen guten Erfolg des Bades wünschen; an s'Bad haß machn, einem das Bad heiß, einem Angst machen.

Bader, Wundarzt.

Badwaschl, der Aufwärter im Bade.

Baff! ein Ausruf, um anzuzeigen, daß etwas plötzlich und unvermuthet geschehen. I habn no gsögn, und baff! is er da glögn, ich sah ihn noch, und plötzlich lag er darnieder.

Bagaschi, Lumpenpack, ein Pack herumgelaufene, nichts werthe Leute.

Bagadellert, ein unbedeutender Kerl; Es ist ein Bagadellert von einem Menschen.

Bagschirli, possirlich. Das Kind is recht bagschirli; der Pöbel sagt auch werkli, es ist ein werklichs Kind, possirlich, das uns viele Freude gewährt.

Balawatsch, eine Verwirrung, oder ein aus Unvorsichtigkeit oder vorsätzlich verursachtes Mißverständniß: er hat an rechten Balawatsch gmacht.

Balbierer, Barbier, **hälbieren**, barbieren; den hams balbiert, den haben sie geprellt, den haben sie ohne Seife barbiert.

Balg. Er halt (hält) was auf sein Balg, er pflegt sich, läßt sich wohl geschehen. Das Kind is a Balg, es ist ein loses, zu lebhaftes Kind.

Balken (sich) den Balg, die Haut ablegen. Di Arbes balken si, die Erbsen treten aus der Schaale.

Balln spieln; mit an Balln spieln; mit ihm vornehmen, was man will. I laß mit mir nicht Balln spielen, nicht machen, was euch beliebt; ich bin eigener Herr meines Willens. A Balln Papier, 10 Riße.

Balmkatzl, die Blüthenknospen der Palmen, Weiden, Erlen u. s. w.

Balsam; da is a Balsam von an Flögel; das ist ein erzgroben Flegel.

Bamarandschen, Pomeranzen. Überzuckerte Pomerandschenschaalen.

Bambaledsch, eine meistens aus Fetzen gemachte Puppe zum Spielen. Auch schlimme und häßliche Kinder nennt man so.

Bamsti, bamstig, ausgestopft, voll; von Bams, einem ausgestopften Sitze, oder einem dicken vollhaarigen Felle auf dem Sitze eines Sattels. Da Radi is bamsti, der Rettig ist holzig. Einen unbehülflichen Menschen nennt man so. Der Kerl is bamsti, wie a Radi.

Ban, Bein. Es is nur Haut und Ban an ihm, er ist so mager. Bey Stan und Ban, bei Stein und Bein.

Banda, Bande. Das Regiment hat a Banda, ein Chor von Blasinstrumenten. Komödiantenbanda, Truppe. Räuberbanda, Horde.

Bandl; si hatn an Bandl, sie führt ihn am Schnürchen, gängelt ihn.

Bandelwurm, der Bandwurm, ein Wurm, der in den Gedärmen des Menschen wohnt.

Bandeln, unter einander knüpfen. Er hat si mit ihr verbandelt, eingelassen. Er verbandelt alle Leut, bringt sie in verwickelte Verhältnisse. Auch: er macht Bandlereyen.

Bändinga, bändigen; er is nöt zum bändinga, er ist unbändig; gewöhnlich von

schlimmen Kindern. Er hat einen unbändigen Humor, eine unausstehliche Laune.

Bank. Er schiebt alls auf d'lange Bank, er verzögert alles, nimmt alles erst spät vor.

Bankert, Bastard. Du Bankert! sagt man zu einem sehr lebhaften, auch zu einem bösen Kinde.

Banschradi, aus dem man nicht klug werden, wovon man den Erfolg noch nicht bestimmt voraus sehen kann. Der Mensch ist banschradi, der Fall (die Rechtssache) ist banschradi.

Bantsch, eine Speise, in der alles gegen die Kochkunst unter einander gekocht worden; das is a rechter Bantsch. Ein verwickelter Handel; er hat an Bantsch gmacht; auch: er macht Bantschereyen, oder er bantscht. Er ist ein rechter Bantscher, er macht die klareste Sache verworren. Wenn ein Kind unflätig ißt, so sagt man: es bantscht. Ein artiges kleines Kind nennt man einen liebn Bantsch, oder ein Bantscherl.

Barhapat, mit unbedecktem Kopfe. Du mußt im Regen nicht barhapat gehen. Barhäupti, wie barfuß.

Barmherzig. A barmherziger Gspaß, ein schaaler Scherz. A Barmherziger, ein barmherziger Bruder.

Barocken, Perücke. **Barockenhansel**, ein Mann, der sich das Haar stutzermäßig kräuseln läßt.

Baron ausn Ratzenstadl (so heißt eine Gegend in den Vorstädten Wiens) ein Windbeutel, ein armer Großsprecher.

Bart. Er lacht in sein Bart, er lacht verstohlen. I wir ims in Bart eini sagn, ich werde es ihm in den Bart hinein, tüchtig und unverhohlen sagen. Auch: in Bart eini ribbeln, in den Bart einreiben. Es wachst ihm der Bart, er fängt an, eigenwillig zu werden.

Bartscheerer, Schimpfnahme der Barbierer.

Bartwisch, Borstenbesen.

Barzen; er barzt si, er macht allerley, vorzüglich affektirte oder stolze Geberden.

Baschen, Klatschen. In der Komödi habens viel bascht. Sie haben den Komödianten ausser bascht. I lasn baschn, ich laß ihn handeln, wie er will; ich laß ihn durchkommen. **Baschhand**, ein Handschlag der Kinder. Er liagt, daß 's bascht; er lügt, daß es pascht, klatscht, sehr merklich.

Baseln, verschiedene kleine Handarbeiten verrichten. Er baselt den ganzen Tag; er hat allaweil was z' baseln; er is a Basler; er hat seine Baslereyen.

Bassen. 1) Ungeduldig warten; i baß schon a Stund, ich warte schon eine Stunde. Daher aufbassen, abassen. 2) Im Kartenspiele ein Spiel nicht mitmachen, je passe, i baß.

Bassirn, mit gehn. Der Tag bassirt, der Tag geht mit, ist ziemlich hübsch.

Batsch, ein träger, energieloser, zum Theil auch dummer Mensch.

Batschen, Schuhe von Filz, Tuch u. s. w., die man aus Bequemlichkeit im Hause oder über die ledernen Schuhe im schmutzigen Wetter trägt, um die Füsse vor Nässe zu schützen, oder das Ausglitschen zu vermeiden.

Batschen, ein Wanst, Schmerbauch. Si hat die Batschn voll, sie ist schwanger.

Batschen, patschen, im Kothe daher gehen. Er batscht durch alli Lacken, der tritt frisch darauf durch alles Strassenkoth, alle Lacken.

Batscherl, kleine Hand, kleine Hände. Hibschi Batscherl, hübsche Händchen.

Batts, die Beitze; an in die Batts nehma, einen in die Beitze nehmen, in die Enge treiben.

Batzn, eine Schlafhaube, auch manchmahl eine Mütze.

Batzen, sich, zuweilen anstatt barzen. Wenn

ein Mädchen den Hals zurück, und die Brust hervor wirft, sagt man: si batzt si.

Bäuchl. Er krigt a Bäuchl, er wird stark, es wächst ihm ein Wanst.

Bauchweh, Schmerzen im Bauch, Grimmen. Einen verzärtelten Menschen, dem jedes Lüftchen schadet, pflegt man einen Bauchweh zu nennen. Du bist ein wahrer Bauchweh.

Bauer. Du grober Bauer, du grober Mensch. Bauersmann statt Bauer, Landmann. Si sitzt da, wie a Bauernbraut, sie läßt sich bedienen, ohne auch nur eine Kleinigkeit selbst zu thun. Bauerbumpf, ein grober unbehülflicher Mensch. Dieser wird auch ein Kneipp genannt.

Baunzen, böse Kinder.

Baweladschen, die hölzerne, erhöhte Unterabtheilung eines Gemaches.

Bedacht; i bin darauf bedacht, ich habe darauf Acht. Er is a bedachter Man, ein Mann, der bedächtig handelt, auch ein schon ältlicher Mann. Auch bedagt, betagt.

Bedanken; i bedank mi, ich danke; Sprichwort: da bedank i mi dafür, davor dank ich, das nehme ich nicht an, das thue ich nicht.

Bedarkeln, beschmutzen. Er hatn bedarkelt, er hat ihn betrogen. Das Bedarkeln

ist ein unter den Juden gewöhnlicher Ausdruck: Er hat mir bedarkelt.

Bedauern, dauern. Er bedauert mi, er dauert mich.

Bedeln, betteln; bidn und bedeln, unablässig bitten.

Bedlkotter, Gefängniß der Bettler.

Bedirfti, bedürftig. Einen Menschen, der nicht viel Werth hat, nennt man ironisch: ehrenbedirfti, ehrenbedürftig.

Bedöana, bedienen. Den habns bedöant, den haben sie bedient, geprellt.

Beduffti, betroffen, niedergeschlagen. Er war ganz beduffti driber, er war darüber ganz betroffen, traurig, niedergeschlagen.

Befehl, Empfehlung; an schön Befehl an ihren Vatern, eine freundschäftliche Empfehlung an ihren Vater.

Befreundt, befreundet, verwandt. Wir sind befreundt mit einander. — Er ist mit anverwandt, wird auch manchmahl ironisch für Schuldner genommen. Er ist mir anverwandt, ist mein Schuldner.

Begehn. Er hat a schöni Handlung beganga. Sonst wird dieses Wort nur bey Verbrechen, Fehlern gebraucht.

Begern, begehren. Er begert die Uhr an mir, er fordert sie von mir. Was is dein Begern? was verlangst du?

Beginri, begierig, anstatt neugierig.

Begrasen; er begrast si, läßt sich's wohl schmecken; auch metaphorisch: Er läßt sich wohl geschehen, läßt sich's wohl schmecken; den Bauch wachsen.

Begröbnuß, die Begräbniß, das Begräbniß, das Leichenbegängniß.

Begucken, genau beschauen. Er beguckt alle Mädchen mit seinem Fernglase.

Beichten, seine Fehler umständlich bekennen. Er muaß ma beichten, er muß mir alles eingestehen. Beichtspiegel, das Sündenregister zum Behuf der Ohrenbeicht.

Beideln, beiteln, rütteln, den Schopf beideln, den Kopf durch Ergreifung des Haupthaares rütteln. Der Wagen beitelt an d' Seel aus, dieser Wagen stößt einem die Seele aus dem Leibe. Wenn Jemand eine große Strafe bezahlen muß, sagt man: den habens recht schön beidelt, gebeitelt.

Beifallen, einfallen. Mir fallt sein Nam nöt bei, mir fällt sein Nahme nicht ein, ich erinnere mich seines Nahmens nicht.

Beigürtl, ein Gürtl, den man um den Leib hat, um z. B. Geld darin zu verwahren.

Beikammen, 1) In den Sinn kommen; das kummt ma nöt bei, das kömmt mir nicht in den Sinn. 2) Näher kommen: man kan

ihm nöt beikumma, man kann ihm nicht beykommen, er beschützt sich physisch und moralisch. Er weiß sich mit Fäusten und Worten zu beschützen.

Beileufi, beyläufig. Ich habe beyläufig 10 Gulden im Spiele verspielt.

Beilögn, friedlich abthun. Einen Streit, einen Handel beilegen, abthun, durch Vergleich, in Güte beendigen.

Beischl, Lungen oder Eingeweide überhaupt. Sein Beischl is rogli, seine Lunge ist locker, er hat keine feste Lunge. Beischlsuppe, Suppe vom zerstossenen Eingeweide des Karpfens.

Beißn, beissen; er hat in an sauren Apfel bissen, sich etwas Herbes gefallen lassen. Sö beissen auf ananđer, sie beissen auf einander, sagen sich bittere Dinge. Er hat ins Gras bissen, er ist gestorben. Er hat nix znagen und nix zbeissen, er hat nichts. Das kan i nöt beissen, das behagt mir nicht, das kann ich nicht vertragen. Ma möcht si in d'Zunga beissen, man möchte sich vor lachen in die Zunge beissen. Beißzangen nennt man ein böses, zänkisches Weib. Du alte Beißzangen.

Bekennt, anstatt bekannt, ist sehr gewöhnlich; so auch a Bekennter, a Bekendschaft.

Bekummen, bekommen, anschlagen; wohl bekumms, wohl bekomme es (nach Tische.) Wird Einer brav abgeprügelt, sagt der Andere scherzend, wohl bekumms.

Belassen, lassen; i kans dabei belassen, kann es dabey bewenden lassen.

Beluxen, beluchsen, übervortheilen, durch List; vom Luchse.

Belzen, i hab im ani aufi belzt, ich hab' ihm eine (Maulschelle) versetzt.

Bemmer, ein verwilderter Mensch, auf den nichts Eindruck macht. Wenn Jemand eine sehr grosse Traube oder Kirsche sieht, sagt er, das ist ein rechter Bemmer.

Bempern, heftig klopfen. Di Kupferschmied bempern, die Schlosser, Spengler, Kupferschmiede klopfen, hammern den ganzen Tag.

Benzen, immerwährend tadeln, und ausschelten. Er benzt den ganzen Tag an ihr, er hat den ganzen Tag etwas an ihr zu tadeln. Ich kann in diesem Dienste nicht bleiben, weil die Frau unausgesetzt an mir benzt.

Beröden, bereden. I muaß das beröden, ich muß das bereden, ich kann es nicht hingehen lassen, ohne laut zu bemerken, daß es fehlerhaft sey.

Berichten, er is schlecht bericht, ist schlecht, falsch unterrichtet. Sey doch gelassen,

und laß dich berichten, die Sache dir aufklären.

Berchab, bergab. Es geht mit ihm berchab, er geht ihr Vermögen zu Grunde, sein Leben geht zu Grunde.

Bersten. Das is zum Bersten, das ist so komisch, daß man vor Lachen bersten möchte. Ich möchte vor Galle bersten.

Beruan, ruhen. Das las i beruan, das laß ich beruhen, ich laß es ungestört, wie es ist.

Beschti, Bestie. Beschtiakisch, sehr, bey bösen, oder überhaupt unangenehmen Dingen. Er sauft, er stinkt beschtialisch. Beschti, der Schimpfnahme einer betrügerischen oder überhaupt lüderlichen Magd; öfter auch ein neckendes Scheltwort der gemeinsten Classe, um die Listigkeit zu bezeichnen. Die Magd ist eine wahre Beschti, sie stiehlt, und betrügt, wo sie kann.

Betriagn, betrügen, oft statt täuschen. I betriag mi nöt, ich betrüge, täusche mich nicht.

Bevor, statt zuvor. Bevor thuan, zuvor thun in etwas. Dem Andern bevorthun, den Andern übertreffen.

Bewarn, bewar mi der Himmel, der Himmel schütze mich davor; ist sehr gewöhnlich. Gott bewar mi. — Wird auch für Nein genommen. Waren Sie gestern im Theater? Gott bewar mi.

Bhaust, behaust. Er is a bhauster Burger, er ist ein Bürger und hat ein Haus.

Bhelfen, behelfen. Er bhülft si, er behilft sich. Er hat sechs Kinder, und behilft sich mit einem einzigen Zimmer.

Biawerei, Büberey, Possen, Jugendstreiche.

Biaßn, büssen, und der Nahme eines Gemüses.

Bibbn, die Röhre, durch die man den Wein aus dem Faße läßt.

Biberln, langsam trinken. Er biberlt gern, er trinkt gerne so still fort; von bibere, trinken. Man sagt auch, er trinkt sein Glas Wein recht andächtig.

Bickn, kleben. Er bleibt überall bickn, er kömmt nirgends mehr fort, ist nirgends von der Stelle zu bringen. Er bleibt im Wirthshause bicken, er sitzt wie angenagelt, ist nicht von der Stelle zu bringen.

Biffl, Büffel, Büffelochs, ein sehr grober Mensch. Er ist ein wahrer Büffel.

Biglem, schwer zu bekommen. Das Obst ist heuer biglem. Schöne und zugleich tugendhafte Weiber sind sehr biglem.

Bigott, ist sehr gewöhnlich.

Bimband, Bindband, Angebinde zum Nahmenstage u. s. w.

Bin, Bühne. Er steht auf der Bin, am Pranger.

Pocken; Bladermasat oder Bladers
töppi, pockennarbig.

Bladeln, blättern, in einem Buche. I hab
hin und her bladelt, und das Gesuchte
nicht gefunden.

Blad, Blatt. Auf an Rock braucht man
siebn Blad Taffet, auf einen Frauen-
rock braucht man sieben Blätter Taffet. A
Tischblad, eine Tischplatte.

Bläd, blöde; er ist blöde, schwachköpfig. Er
hat an bläden Magen, einen schwachen
Magen. Einen blöden Kopf, schwachen
Verstand. Einen Menschen von sehr schwa-
chen Talenten nennen sie ein Wasserkind,
einen Plutzerkopf, einen Kürbis-
schädl.

Blahn, blähen; er is nur aufblad, auf-
gebläht; er hat kein gesundes Fett. Die
Mehlspeisen blahn.

Blakln, wenn das Kalbfleisch faul zu werden
anfängt, nennt man seinen Geruch so: es
blakelt.

Blamiren, blamer, ist sehr gewöhnlich. Er
hat mi blamirt, beschimpft.

Blampen, eine ungeschickte Rede oder
Handlung; er hat wieder an rechten
Blampn gmacht; das war a Blampn.

Blarament, viel Geredes. Er hat a ganz
Blarament drüber gemacht.

Blasel, ein bausbackiger Mensch. Das is a rechter Blasel.

Blasen. Sö blasen in an Horn, sie handeln in gemeinschäftlicher Absicht. Wenn Einer stolz ist, sagt man, der blaset heut wieder.

Blassel, eigentlich ein Pferd mit einem weißen Fleck mitten am Vorderkopfe, ein näsenweiser Mensch, auch ein Wasserhuhn.

Blatti, Geld. Er hat brav Blatti, viel Geld.

Blau. Blauer Dunst, ist bekannt. Blauer Kelch, Braunkohl. Die übelgesinnten, und ihren Regenten abgeneigten Leute pflegt man zum verdienten Schimpfe die blau Angelaufenen zu heißen.

Blauschen, plaudern; Blauschmadl, ein Schwätzer, eine Schwätzerin.

Blebn, blauen, blau machen, z. B. Wäsche.

Blei. Sprichwort: Er is gschwind, wie a bleianer Vogel, er ist langsam.

Bleibn. Bleib mar von Laib, pack dich fort ist sehr gewöhnlich.

Blempern. Er hat si verblempert, er hats versehen.

Blenten, eine Blende, blenden. Er is verblent, verblendet. S'Geld hat'n blent, verblendet; an Finken blenten, einen Finken blind machen. Blentwerch, Blendwerk.

Bliaten, bluten. Es bliat ams Herz, das Herz blutet einem.

Blick. Er hat an falschen Blick, er schielt etwas. Er läßt si nöt blicken, er läßt sich gar nicht sehen.

Blicktri, etwas, das zum Scheine geschieht. Es is a purs Blicktri, es ist nur etwas Vorgespiegeltes.

Blind. Blinde Henn, ein Mensch, der ein kurzes Gesicht hat. Er hat a blinds Glick, er ist ungemein glücklich, ohne daran einigen Theil zu haben. Er geht blindlings fort, ohne aufzuschauen.

Blinzeln, die Augen sehr geschwind abwechselnd öffnen und schließen.

Blitz. Wie der Blitz, sehr schnell. Blitzblau, grellblau. A Blitzmadl, ein loses Mädchen; blitznarrisch, sehr drollig.

Blöankatzn, matt hervorschimmern. Di Sun (Sonne) blöankatzt aus den Wolken.

Blöch, Geld; er hat brav blöchen, bezahlen, müssen.

Bluat, Blut. Er hat kan bluatichen Heller, er hat gar nichts. Er is bluatarm, sehr arm. Bluatjung, sehr jung. Das is a bluaticher Spaß, ein abgeschmackter Spaß. Es kumt mi bluatsauer an, es wird mir sehr sauer. Es kost a Bluatgeld, Sündengeld, zu viel Geld.

Er kwelt mi bis aufs Bluat, er quält mich ungemein.

Blunzen; Blutwurst; eine sehr fette Person, a dicki Blunzen.

Blutzer. 1) Ein irdener Krug mit engem Halse, der mit einem Stöpsel verstopft wird. 2) Ein unerhebliches Versehen, besonders gegen die Konvenienz: Er hat an Blutzer gmacht. 3) Ein Kürbiß; Blutzerschedl, ein dummer Mensch. Blutzermüli (Milch) Wasser mit gestossenen Kürbißkernen.

Böank, Pienk, ein Mensch, der sehr hart begreift, und sich ungeschickt geberdet.

Bockbani, bockbeinig, halsstärrig. In Bock spannen, eine Strafe der bösen Kinder, bey der man sie mit einem durch die Füsse und Arme gestecktem Stabe so verbindet, daß sie sich nicht bewegen können.

Böckeln, 1) wie ein Bock stinken, 2) pickeln. Böckelfleisch, eingepickeltes Fleisch.

Boden, der Raum unter dem Dache über den Gemächern. Der Fußboden. A Tanzboden, ein öffentlicher, zum Tanzen bestimmter Ort. Güater Bodn, guter Grund. Boden in der Pastete, das Untere, mit Fasche bedeckt. Bödnen, mit einem Fußboden belegen. Das Zimmer is nöt guat bödent, gebödnet. Er hat kan Boden, er hat nicht genug von etwas.

Bofel, liegen gebliebene Waare.

Böfel, Pöbel; gmani Böfel, der gemeine Pöbel.

Bofeln, wimmeln. Es bofelt bei der Kirchen außer, es wimmelt zur Kirche heraus.

Boföfen, Semmelschnitte, mit Hirn gefüllt, und gebacken. Boföfenkamerl, der Schedl des Menschen. Er hat nix im Boföfenkamerl, ist ein dummer Mensch.

Bolakiren, polakiren, um Geld, oder was immer prellen. Der laßt si recht polakiren, um das Seinige prellen.

Bolakn, ein Schlag auf den After. Er hat im an Bolackn göbn.

Bolten, sich in den Hinterhalt zurück ziehen. I bolt mi.

Bolz, Polz. Bei Zül und Bolz (Ziel und Polz) beynahe.

Bomali, langsam; eigentlich böhmisch, aber sehr gebräuchlich. I bin ganz bomali drein gangen, ganz langsam und vorsichtig darein gegangen.

Bonln, kleine Verrichtungen langsam abthun. Er bonlt in Haus uma, im Hause herum.

Borch, Borg. Er nimmt auf Borch, er borgt aus. Lang borgt (geborgt) is nöt gschenkt, Sprüchw.

Poschten, Borsten, ein langer nicht abgenommener Bart.

Porzion, Antheil. Er hat seine Porzion, er hat seinen Theil. Das Weib nennet der Pöbel die Ehestands-Porzion. Wenn Einer einen Rausch hat, sagt man: der hat eine tüchtige Porzion.

Posheit. Sö Poshe it! Sir Posheit! sagen die Zärtlichen der gemeinsten Volksklasse, auch Stubenmädchen u. s. w. zu ihren Geliebten, die sie zurechte weisen wollen.

Póth. An Both lögn, einen Anboth machen. A hinketer Both is nachkuma, eine üble Nachricht ist nachgefolgt.

Potschanl, eine schlechte Münze. I gib kan Potschanl dafür, ich gebe nicht das geringste dafür.

Botzen, das Inwendige einer Frucht, z. B. des Apfels, das man nicht ißt. 2) Ein langer abgebrannter Docht der Kerze, s' Liacht hat an Botzen.

Bradl, Braten. I wir dir was bradn, ironisch, ich werde dir etwas Gutes kochen. Er muaß brinn und bradn, er muß in der Hölle brennen und braten. Er is völli bradn, ganz vor Hitze gebraten. Bradspiß, Bratenwender.

Braf, stark, viel. Er hat braf Geld, er kann braf saufen.

Braln, prahlen. Er bralt si, er prahlt. Ein Prahlhans, ein Mensch, der gerne prahlt. Grosse Prahler, schlechte Zahler, ein Sprüchwort.

Bram, die Bräme, eigentlich ein Rand von Pelzwerk. Si hat aufm Rock a ganz Bram von Koth, sie hat am Rocke eine ganze Bräme von Strassenkoth.

Brandwein, Brantwein. Steh Brandwein nennt man einen Betrunkenen, vermuthlich, weil er taumelt.

Buckerl, eine Verbeugung der Frauenzimmer. Geh, mach a schöns Buckerl, geh, mach eine Verbeugung. Unter Buckerl wird meistens ein Altmodekompliment verstanden, wenn sich die Frauenzimmer schnur gerade, als hätten sie einen Stecken im Leibe, und so tief sie können, zur Erde niederbücken.

Budasch, ein sogenannter Budelhund. Ein solcher Hund kleiner Gattung heißt Budaschel.

Budel, Kegelbanne. Die Budel tragt ab, die Kegelbanne neigt sich in die Tiefe.

Budelnärrisch, ein äußerst spaßiger Mensch mit dem man immer Scherz treiben kann, der Mensch ist budelnärrisch. Der Hund, Budel genannt, hat die Eigenschaft, daß er nicht eher ruht, als bis man mit ihm schäckert, und ihm Prügel wirft, die er herbeyhohlen muß.

Bufferl, ist jedes Ding, dessen sich die Friseurs zum Einpudern der Haare bedienen.

Bankert, eine kleine dicke Person. So pflegt der Pöbel spottweise eine solche Person eine bunkerte Gretl zu nennen.

Bussel, ein Kuß. Die Hand bußßen, die Hand küssen. Geh, buß d'Hand, sagt man zu den Kindern. Man gebraucht auch das Zeitwort busseln: Er hat sein Madl abusselt, er hat sein Mädchen abgeküßt.

Büttelbier, ein in sogenannten Blützern verhaltenes Bier.

Butter, der, anstatt die.

D. T.

Duttel, eine mit Muttermilch versehene Weibesbrust. Geh, gib dem Kind das Duttel. Das junge Kalb, das noch von seiner Mutter gesäuget wird, pflegt man Duttelkalbel zu nennen.

Dugatzen, zu Jemanden Du sagen. Si thun einander dugatzen. Dugatzbrüder. Wenn Jemand zu Einem, mit dem er nicht genau bekannt ist, Du sagt, frägt dieser, seit wann haben wir denn Bruderschaft getrunken? — Was berechtiget dich, zu mir Du zu sagen?

Tagdieb, ein dem Müßiggang ergebener Mensch.

Trantsch, ein Schimpfnahme, den man einer plumpen und ungeschickten Weibsperson gibt.

Tritschtratsch, Geplauder und albernes Gewäsche.

Didltapp, ein plumper und ohne Anstand einhergehender Mensch.

Dalapatsch, ein Mensch von plumpen Sitten.

Trachti, trächtig. Di Kuh is trachti.

Datti, Vater.

Thörisch, taub; stockthörisch, gänzlich taub.

Dampuß, ein kleiner Rausch.

Dasi, zahm, gelassen. Den habn s' Dasi gmacht.

Tschali, angebracht. Sein ganz Vermögen is tschali gangn, er hat Alles angebracht, durchgejagt.

Durchtrieben, fein, schlau.

Tutti, zu Grunde gegangen. Der Kaufmann wird bald tutti seyn.

Dschapperl, der Schimpfnahme eines Menschen schwachen Geistes.

Taubenkobel, Taubenschlag.

Dudlsack, eine dicke Blutwurst. Die sogenannte Bockspfeife, wobey das Landvolk an Kirchtagen tanzt, wird ebenfalls Dudlsack genannt.

Tritteln, die kleinen Falten nächst dem Auge. Er kriegt schon Tritteln, beginnt schon alt zu werden.

Trischacken, ein Spiel dieses Nahmens. Tri-

schacken heißt auch prügeln. Den habens recht trischackt.

Tacktfest, grob, ungehobelt. Der Kerl is tacktfest.

Dargeln, mit wankenden Schritten hin und her gehen, des Auftrittes am Boden ungewiß seyn.

Dippel, eine Bäule. Ein einfältiger Mensch wird Dalkendippel genannt. Dippel heißt auch Rausch; der hat heunt an rechten Dippel.

Taufen, den Wein. Vieles Wasser darunter gießen. Der Wirth hat den Wein getauft.

Docke, Puppe, ein Spielwerk für Kinder. Ein eitles, und übertrieben sich putzendes Frauenzimmer wird eine Putzdocke genannt, auch eine Putzgretl.

Dogatzen, das Schmerzen einer in Eiterung übergehenden Wunde oder Geschwulst. Der Finger dogatzt.

Tschinackel, ein kleines Schiffchen.

Detschen, Hausdetschen, eine Maulschelle.

Durchgehen, die Flucht ergreifen.

Darschröckt, erschrecket, in Furcht versetzt. Der hat mi recht darschröckt.

Docktern, Winkelkuren ausüben. Gar alte Weiber docktern schon.

Tagsatzung, ein Vorstand bey Gericht. Ein schielender Advokat oder Solizitator wird im Scherz eine schienglende Tagsatzung genannt.

Thorwartl, ein Thorsteher auf dem Lande.

Dichten, nachsinnen. Er dicht wie der Karpfen im Vogelhaus.

Drescherl, die Drossel, ein Vogel.

Thee, Schläge. Der hat sein Thee kriegt, der ist stark geschlagen worden. Schweige, oder ich gieb dir dein Thee, halt's Maul, oder ich prügle dich.

Drahn, drehen. Er is an adrahter Mensch, ein feiner, schlauer Mensch. Sie dreht ihrem Manne die Nase, oder, sie überlistet ihn.

Doppelte Kreide, übertriebene Zeche in einem Gasthause. Von einem seine Gäste hintergehenden Wirthe sagt man, er habe mit doppelter Kreide gerechnet.

Traschi, naß, kothig. Heunt is a traschigs Wetter.

Dippeln, Liebschaft suchen. Auf das Madl hab i längst dippelt.

Tonl, Anton. Auch eine sehr große Weinflasche wird Tonl genannt. Geh, füll mir 'n Tonl an. Das Donum gratuitum haben meistens die Bauern Tonl drah du di um genannt.

Dobern, bezähmen, bändigen. Habens di einmal dobert? I muß mein schlimmes Weib einmal recht dobern.

Dockter Pummerl, ein Arzt von geringen Kenntnissen, schlechtem Werthe.

Dorl, Dorothee.

Dudl, ein kleines dickes Frauenzimmer. Du bist a dicke Dudl.

Drenzen, eine Rede lange hinausziehen. Der Kerl trenzt.

Trumpfporten, Triumphpforte.

Trumpf, eine Stichrede. Den hab i an Trumpf geben. Den hab i atrumpft. Trumpf im Spiele heißt jene Karte, welche im Spiele den Vorzug hat, z. B. Herz, Pick ist Trumpf.

Decreter, ein Gemeiner des dritten Bürgerregiments in Wien. Diese sind keine Bürger, sondern nur mittelst Dekreten zum Betrieb ihrer Handthierungen befugt.

Tuach, Tuch. Ein lockerer, ausschweifender Mensch wird ein lüderlichs Tuch genannt.

Tickicht, das dicke Gebüsch im Walde. Der Hirsch hat sich im Dickicht verloren.

Dicklat, etwas dick. Di Soß is dicklat.

Durstige Seele, ein dem Schlemmen ergebener Mensch. Du hast a durstige Seel.

Drummel, Trommel. Ein Mensch, der alle

Neuigkeiten verbreitet, wird eine Stadt-Drummel genannt.

Tribliren, Jemanden um etwas anhaltend bitten. Er hat mi erstaunlich triblirt.

Drangeld, Darangeld, Darangabe. Dasjenige Geld, welches bei Schliessung eines Vertrags zu dessen richtiger Bestättigung gegeben wird. Trinkgeld. Jenes Geld, welches man über den bedungenen Betrag, z. B. einem Kutscher schenkt, welches aber von Vielen als Pflicht gefordert wird. Auch manche Herrschaften pflegen bei Ausmessung des Lohnes das Trinkgeld in Anschlag zu bringen.

Decken. Mitsam unter der Decke stecken, mitsam einverstanden seyn. Decken heißt auch, seinen künftigen Lebensunterhalt sichern; I bi deckt, für mein Auskommen ist gesorgt, der Fond vorhanden.

E.

Ei ei, der Ausdruck der Verwunderung.

Eidl, der Kuß, den ein kleines Kind gibt. Geh, gib mir a schöns Eidl.

Eipeldau, Leopoldau, ein Dorf nächst Wien.

Erz, ein Beisatz, dessen man sich bedient, um die Größe einer Sache zu schildern, z. B. ein Erzesel, ein erzdummer Kerl.

Enterisch, ähnderisch, ein Ort, wo man Un-

glück ahndet, oder wo man glaubt, daß Geister spucken.

Einschlag, Rath. Meine Mahm hat mar'n Einschlag geben. Heißt auch die Zurichtung mit Schwefel, welche der Wirth seinen Weinen gibt. Er hat dem Wein an Einschlag geben.

Ehrentag, Hochzeitstag, Trauungstag.

Eijawohl, nein keineswegs.

Eng, euch. I sag eng's, ich sag es euch.

Erbärmli, mitleidswürdig. Der Mensch schaut erbärmli aus. Das is eine erbärmliche Müsik.

Einfaltspemsel, Einfaltspinsel, ein dummer, einfältiger Mensch.

Einschiessen. Das Brod einschiessen, das Brod in den Backofen zum Backen stellen; sich in einer Arbeit, in einem Geschäfte die nöthige Fertigkeit erwerben. Er is nö nöt eingschossen.

Eppa, etwa. Eppa nöt? etwa nicht?

Erstunken und erlogen, unwahr im höchsten Grade.

Emaus, eben aus. Heut gehn wir emaus.

Everl, Eva. Eine dumme Weibsperson nennt man im Scherz eine Everl, oder Haareverl.

Eyer, Ar. Der waß seine Ar zu essen, weiß, die Zeit zu benützen, weiß Alles zu sei-

nem Vortheile zu leiten. Wie viel Ar um 1 fl.? wie viele Eyer für 1 fl.?

Exami, das Examen, die Schulprüfung.

F. V.

Fadel, Ferkel, ein junges Schwein; auch ein Dintenfleck auf dem Papier und eine unflätige Person wird Fadl genannt.

Fräule Wuscherl, ein lüderliches Frauenzimmer.

Flegel, ein grober, sittenloser Mensch. Er is a Hauptflegel. Ein Erzflegel.

Fideln, geigen. Ein schlechter Musikant, der in Wein- und Bierhäusern geigt, wird ein Fidler, ein Bierfidler genannt.

Fasanaugen, rothe Augen, wie der Fasan hat.

Faxen, komische, lächerliche Geberden. Er macht allerley Faxen, ist ein Faxenmacher.

Flennen, weinen. Si hat den ganzen Tag gflent.

Flitschen, ein Schimpfnahme einer jungen Weibsperson. Geh du Flitschen!

Fensterln, sich bei der Nacht am Fenster mit Mädchen unterhalten.

Vokativus, ein feiner durchtriebener Mensch. Du bist mar a wahrer Vokativus.

Franzlskerl, ein wohlriechendes, in die Gestalt eines Dreyfußes gebrachtes Pulver, das man im Gemache anzündet.

Verhappeln, verzärteln. Sie habn ihn ganz verhappelt.

Frötten, sich indeß mit etwas Schlechtem begnügen. Daher Frötterin.

Fräulein Schlizki, der Schimpfnahme eines ausschweifenden Frauenzimmers.

Frum, fromm. Das is mar a frumme Lichtputzen, soviel als Bethschwester.

Flausen, Phantaseyen, Einbildungen. Du hast lauter Flausen im Kopf. Ein Prahler wird auch Flausenmacher genannt.

Fotzmaul, das Fleisch am Maul und an der Nase des Ochsen, welches der Fleckfieder verkauft.

Fotzmatz, ein feiger, muthloser Mensch.

Fuchs, ein schlauer, listiger Mensch. Das is an alter Fuchs.

Fledermaus. Eine gerichtliche Vorladung wird vom gemeinsten Pöbel Fledermaus genannt. Da hab i di Fledermaus kriegt.

Fikrament. Ein Aufruf, der eine Verwunderung anzeigt. Fikrament, das hät i nöt glaubt.

Fettlat, etwas fett. S' Madl is fettlat.

Fratschlerin, ein Weib, das den Erzeugern ihre Feilschaften ablöset und wieder verkauft.

Fratscheln, ausfrätscheln, von Jemanden auf eine listige Art was zu erfahren suchen. Manst, du wirst mi ausfratscheln?

Fratschlergoschen, ein loses, schlimmes Maul. I kenn schon dein Fratschlergoschen. Du bist ein wahres Fratschlerweib; du hast ein loses Maul.

Firasegna, Hervorsegnen. Eine Kindbetterinn nach Kirchengebrauch aus dem Wochenbette hervorführen und sammt dem Kinde segnen.

Verlaub, Erlaubniß. I bitt um Verlaub.

Fergeln, mit einem schlechten Messer schneiden. Dringend um etwas anhalten. Du thust nichts als fergeln.

Vorthel, Vortheil. Er hat sein Vorthel ersehn, hat die geschickte Gelegenheit benützt. Jemanden den Vorthel in d'Hand geben. Jemanden mit der wahren Methode bekannt machen, dieses oder jenes mit Nutzen zu verrichten, z. B. der Vorthel im Kochen.

Fleck, die Geschäll-Theile des Ochsen. Die feinsten derselben werden Leser genannt, z. B. Leser mit Kaiserfleisch, oder geselchtem jungen Schweinfleische.

Ficken, ein wenig hauen.

Ficker, ein kleiner Ruthenstreich. Geh, gib dem Kind a paar Ficker.

Fahnstanga, Fahnstange. Eine sehr große Weibsperson wird im Scherz Fahnstange genannt.

Verschleudern, eine Waare für sehr geringen Preis, oder wohl gar unter eigenen Kösten verkaufen. Wenn ein Gewerbsmann seine Waare billig verkaufet, sagen die Andern: Er verschleudert, verdirbt den Preis.

Verhauen, durchjagen, anbringen, verthun. Die Wörter verputzen, vermachen, bezeichnen das Nähmliche.

Verkimmeln, unter der Hand verkaufen. Er hat alle seine Kleider verkimmelt.

Flienschen, ein wenig lächeln, oder vielmehr eine lächelnde Miene machen. Ausflienschen heißt auch heimlich verlachen, auslachen. Von Jenem, der immer eine lächelnde Miene hat, sagt man, er habe ein flienschendes Gesicht, und er wird als ein anscheinend falscher Mensch allgemein gehasset.

Vertuschen, verbergen, verheimlichen.

Vermachen, Jemanden einen Erbtheil. Er hat mir sein Uhr vermacht.

Futti-Kerl, schlechter Kerl.

Fünfte Rad am Wagen, ein unbedeutender Mensch, der nichts bricht, nichts macht und leicht zu entbehren ist.

Verzählen, erzählen, sich im Zählen irren. Geh verzähl mir a schöne Histori.

Fast, faist, fett. Das is a fasti Erbschaft, eine reiche, ergiebige Erbschaft. Der Kerl kann leicht fast werden.

Fliegengatter, ein genetztes Gitter zur Hindanhaltung der Fliegen.

Fall, zum Fall bringen, ein Mädchen schwächen. Von einem dummen Menschen sagt man, der is recht aufn Kopf gfallen.

Fickmühle, eine gute Quelle des Einkommens.

Fischgradn, Fischgräten. Es steckt mir a Gradn im Hals. Geh du alte Fischgradn. An dem hab i schon lang a Gradn gfunden, schon lange fand ich ein Hinderniß darin.

Flaschen, eine Maulschelle, ein Backenstreich.

Flaschenkeller, ein kleines Behältniß der Weinflaschen in Gestalt eines Kästchens.

Verdrahn, verdrehen, unter einem falschen Gesichtspuncte darstellen. Der Advokat thuat Alles verdrahn.

Fad, abgeschmackt; daher Fadikeit, Abgeschmacktheit.

Faliel, ein blöder, einfältiger Mann.

Flederwisch, ein aus Federn gemachter, zur Anfachung des Feuers bestimmter Fächer. Auch eine schlecht verfaßte Schrift wird Flederwisch genannt.

Vertranschen, versplittern. Die Zeit vertranschen.

Vierschrödi, vierschrötig. Ein grober, ungesitteter Mensch. Der Kerl is vierschrödi. Auch ein großer, dicker, und unbehülflicher Mensch wird vierschrödi genennt.

Verschandeln, verunstalten. Die Blattern habn s' Madl ganz verschandelt.

Fischen, stehlen. Er geht herum und schaut, ob's nix z' fischen gibt.

Fras, Ohnmacht. Ein derlei Zufällen oft unterworfener Mensch wird von der muthwilligen Klasse des Pöbels ein Frasmicherl genannt.

Füxeln, schnipfen. Er thut gern füxeln.

Vordere Füße. Sich auf die vordern Füße stellen, sich widersetzen.

Fidel, ein offenherziger Mensch, ein fideler Kerl.

Vieräugl, ein falscher Mensch, der Niemanden ehrlich ins Gesicht sieht.

Flög, Floh.

Väterliche, das vom Vater ererbte Vermögen. Er hat sein Väterlichs ganz durchgjagt.

Fludern, herumfludern, den Ausschweifungen nachlaufen. Sie fludert Tag und Nacht herum.

Vize, der Vize. Darunter wird in einem Gasthofe der Vizehausknecht verstanden. Das Vice heißt eigentlich Stellvertreter, z. B.

Vice = Bürgermeister, Vice = Stadthauptmann, Vice = Präsident.

G.

Gamatzen, gähnen. Er gamatzt, gähnt aus langer Weile.

Granti, mürrisch. Der Alte is heunt granti, ist bey übler Laune. Das Kind is granti.

Guschen, schweigen müssen. Er muaß guschen, schweigen, und sich Alles gefallen lassen. Wenn ein Hund böse ist, oder zu viel bellet, sagt man gusch di.

Grübeln, aus Mißtrauen in das Feinste einer Sache dringen. Er is a purer Grübler.

Gmahdi = Wiesen, eine gemähte Wiese, eine leichte und gar keine Mühe kostende Sache. Das is mar a gmahdi Wiesen.

Gagatzen, stottern, mit der Zunge anstossen.

Gugaschecken, Sommerflecken, Sommersprossen. Si is voller Gugaschecken.

Gremassi, kränklicht. Meine Frau is aller gremassi, ist ganz kränklicht.

Gritsch, ein sehr kleiner Mensch. Auch von einem Kinde sagt man: das is a lieber Gritsch.

Graxen, das Behältniß zur Verwahrung des Geflügels. Die Hühnergraxen.

Gfriß, Gesicht. Gefrisel, si hat a schöns Gfrisel, ein schönes Gesichtchen. A garstigs Gfriß. Pfui Teufel, das is a Gfriß.

Gas, die Geise. Das Weibchen des Bockes.

Grażeln, klettern, gefährlich hinaufsteigen. Das Kind thut nichts als grażeln.

Gasbock, Gaisbock. Der Pöbel pflegt oft einen Schneider Gasbock zu nennen.

Grabeln, nach Schimmel riechen. Der Wein grabelt; das Zimmer grabelt.

Gschwuf, ein Mensch, der sich immer nach neuester Mode kleidet, oder Modebursch.

Galgenstrick, ein schlauer, listiger Mensch. Du bist mar a feiner Galgenstrick.

Gatter, das Gitter.

Grillen, ungegründete Ängsten, Besorgnisse. Daher Grillen fangen.

Grümen, grämen, hinabgrämen. Er grümt si abi, grämet sich hinab.

Göth, Pathe. Taufgöth, Firmgöth.

Goderl, das Kinn. Geh kratz mars Goderl, thue mir schön, schmeichle mir. Von einem Freunde der Schmeicheleyen sagt man: dem Menschen muß man das Goderl kratzen.

Gstötten, die Gestätte. Die Holzgstötten, die Mistgstötten.

Grif. Ich habe diese Arbeit schon im Griff, habe sie schon in der Übung, sie ist mir sehr geläufig.

Glückshaven, Glückstopf. Da im Glückstopfe auf 1000 Fehler ein Treffer kömmt, so sagt man von einem mit wenigem Verstande begabten Menschen, sein Kopf sey, wie ein Glückshaven.

Gschworner, ein beeidigter Träger auf der Hauptmauth. Ein Beysitzer eines Dorfgerichts. Da sitzt der Richter und die Gschwornen.

Gstatzt, steif, affektirt. Er geht gstatzt daher. Eine affectirte Weibsperson nennt der Pöbel a gstatzte Grethl.

Gucken, vorwitzig schauen.

Gfangenwarter, Gefangenwärter. Jener, der sich meistens zu Wien im Amthause befand, wo die größten Missethäter verkerkert waren, wurde Hutstock genannt.

Ghamnuß, Geheimniß.

Glöckelpolster, der Polster, worauf man die Spitzen verfertiget. Ein Mensch von gezwungenen Gebärden wird ein affectirter Glöckelpolster genannt.

Grathen, gelingen. Mir hats an Grather than, mir hat es gelungen.

Gattihosen, das Unterbeinkleid.

Gnaschi, genäschig, Freund vom Naschen. Sey nur nötiger, so gnaschi.

Gaudee, eine Unterhaltung, eine Tanzmusik. Sie is heunt auf der Gaudee. Dieses Wort ist von Gaudium Freude abgeleitet.

Gehkorb, ein Korb, worein man Kinder zu stellen, und ihnen gehen zu lernen pflegt. Wird auch Gangelkorb genannt.

Graw, grau. Der Esel is graw im Mutterleib.

Gsaß, der Hinterleib, die Backen des Hintern.

Gay=Jude, ein im Handel und Wandel herumirrender Jude.

Gstöppt, ein gstöppt's Gsicht, ein pockennarbigtes Angesicht. In dem Gsicht steckt an Arbeit, dieses Gesicht haben die Pocken sehr verunstaltet.

Gsicht, Gesicht. Gsichter schneidn, mit dem Gesichte allerley häßliche Verziehungen machen. Ein schlechts Gesicht, eine unredliche Phisiognomie. Auf sein Gsicht geb i kan Pfenning, er hat nicht um einen Pfennig Credit bey mir. Von einem Menschen, der eine unangenehme Gesichtsbildung hat, sagt man: der hat ein fatales Gesicht.

Glengen, reichen. I kan nöt so hoch glengen, mein Arm reicht nicht so hoch.

Griglat, heisch, heiserig. I bin heunt griglat, meine Stimme ist heute sehr heisch.

Der Sänger hat heute nicht singen können, weil er grölat ist.

Gspend. Wenn in einem geistlichen Stifte jährlich der Jahrestag des Stifters gefeyert und dabey an die Armen Wein, Brod und Geld ausgespendet wird; so wird dieses Fest das Gspend genannt, vom Worte ausspenden.

Guat, gut. Er thuat kan Guat, er ist von sehr schlechter Aufführung, schlechtem Lebenswandel.

Gschami, schamhaft. Meine Tochter is gar gschami.

Gman, gemein. Die gmau Leut, die gemeinen Menschen. Sich gman machn, den gemeinen Menschen leutselig begeguen.

Gal, geil.

Grammel, das, was vom ausgelassenem Fette eines Schweines erübriget. Daher Grammelknödel, Grammelsterz.

H.

Hasenfuß, ein verzagter, muthloser Mensch. Ein Soldat darf kein Hasenfuß seyn, er soll Muth und Herzhaftigkeit haben.

Himlatzen, blitzen, wetterleuchten.

Hanti, bitter. Wird auch von einem scharfen und strengen Manne gesagt.

Hamli, zahm. Der Vogel is hamli.

Hadidl, ein dummer, einfältiger Mensch.

Hamdickisch, falsch, verschmitzt. Ein hamdickischer Mensch, der es faustdick hintern Ohren hat.

Hopperdaschi, schnippisch und zugleich nasenweiß. Du bist sehr hopperdaschi.

Harpfenist, ein Harfner.

Hundsfut, ein Schimpfnahme, welcher so viel, als schlechter Kerl bedeutet.

Hanöf, Hänf.

Hanöfferl, der Hänfling.

Henkauf, ein feiner, schlauer Mensch. Dü bist mar a rechter Henkauf.

Hauswadl, ein Mensch, der sich im Hause zu allen Verrichtungen und zur stäten Aufsicht gebrauchen läßt.

Hausnudl, jene Mahlzeit, welche von gemeinen Leuten nach dem Ankauf eines Hauses gehalten wird. Du wirst mich doch auch zur Hausnudel einladen?

Hemad, Hemd. Hemadknöpfeln.

Hochfart, Hochmuth.

Heppin, die Kröte weiblichen Geschlechts.

Hal, es is hal, macht Glatteis.

Haspel, ist eine Maschine, an welcher sowohl Zwirn als Wolle abgewunden wird. Ein eigensinniger und phantastischer Mensch wird Häspel genannt.

Heidipritsch, entwichen. Er ist heidipritsch, er hat die Flucht ergriffen.

Hatschen, mit langsamen, abgemessenen Schritten einhergehen. Er hatscht mühselig daher. Von einer lüderlichen Weibsperson, die unerlaubten Verdienst sucht, sagt man: si hatscht bey Tag und Nacht herum.

Hascherl, ein guter, geduldiger Mensch. O du armes Hascherl.

Hui, ein Ausdruck der Geschwindigkeit. In einem Hui war er fort.

Hadern, altes Fetzwerk aus Leinen. Der Mann, welcher derley Fetzwerk sammelt, und an die Papiermühlen verkauft, wird Haderlump genannt.

Heferlgucker, ein Mann, der sich im Hause in jede Kleinigkeit mengt. Mein Mann ist ein wahrer Heferlgucker, er mengt sich in Alles.

Haxen, Fuß. Er hat sich a Haxen brochn.

Himmeldatti, Gott im Himmel.

Hausmaster, Hausmeister. Der Diener des Hauseigenthümers, der im Hause Obsicht trägt, dann die Thüre öffnet und schließt.

Had, ein Heide. Die Had, Haide. Die Küh san auf der Had.

Huisau. Ein Wort, womit das Wildschwein zum Fang oder Schuß herzu gelocket wird.

Hamweh, Heimwehe. Der Kadet hats Hamweh, er möchte gern zu Hause seyn.

Heben aus der Taufe. Bey der Taufe die Pathenstelle vertreten. Heben heißt auch Jemanden durch List und Kabalen von seinem Amte, oder aus der Gnade des Fürsten bringen.

Heugeigen, eine sehr grosse Weibsperson.

Höllenriegel, Schimpfnahme einer bösen Weibsperson.

Hohe Wägen ist ein höher hölzerner Wagen, auf dem man in Wien die zum Tode verurtheilten Missethäter zur Richtstätte führt.

Höenersteigen, die Hühnersteige, das Behältniß der Hühner. Von einem Manne, dessen Frau den Herrn im Hause spielt, sagt man: er is in der Höenersteign.

Histori, statt Fabel, Mährchen. Es is a blosse Histori.

Humor, Laune. Der gnädi Herr hat heunt an wildn Humor, der gnädige Herr ist heute in übler Laune, nicht wohl aufgelegt.

Hässen, heissen. Er haßt Joseph, Verlauten. Es haßt a so, es verlautet so, so geht die Rede.

Hamsagn, anheimsagen. I hab mein Gwerb hamgsagt, anheimgesagt; der Obrigkeit zurückgestellt.

Hüasteln, immerfort ein wenig husten. Der alte Herr hüastelt.

Hemadhusar, ein Floh. Mi beißt a Hemadhusar, ein im Hemde befindlicher Floh.

Herzikeiten, Zärtlichkeiten, Tändeleien mit den Schönen. Der Kaufmannsdiener is voller Herzikeiten.

Hupferl, ein kleiner Sprung. Bedeutet auch eine sehr kurze Zeit. Komm nur auf a Hupferl zu mir.

Heiligenstritzel, ein Gebäck, das von den Bäckern zur Zeit des Allerheiligenfestes gebacken wird. Das Geld, welches den Dienstbothen um diese Zeit gegeben, und meistens schon bei Schließung des Dienstcontracts mitbedungen wird, wird ebenfalls der Heiligenstritzel genannt.

Hausen mit Jemand, einen Menschen ausschelten. Heißt auch, mitsam wirthschaften. Sö habn mitsam schlecht ghaust, und san endli gar z'Grund ganga.

Hacheln, ahacheln, mit Jemanden zanken.

Hundsjung, sehr jung. Hundsjung und gasnarrisch ist ein Sprichwort.

Hasenbalgschatzerl, werden jene Weiber genannt, welche Hasenbälge öffentlich verkaufen, und die Vorübergehenden mit den Worten anrufen: Hasenbalg Schatzerl. Auch ein altes Weib, das die Zärtliche spielet, wird Hasenbalgschatzerl genannt.

Hängstadt, der Ort, wo die nasse Wäsche zum Trocknen aufgehangen wird.

Hiasel, Matthias. Zu einem dummen Kerl wird gesagt: Du bist a wahrer Hiesel, daher werden auf der Schaubühne die dummen Hausknechte meistens Hiesel genannt.

Hansirgl, Johann Georg.

Hienz, ein einfältiger, abgeschmackter Mensch. Der Mann sieht einen Hienzen ähnlich, wie ein Tropfen Wasser dem andern.

Hienzen, aushienzen, Jemand verlachen, verspotten.

Hütl, Hütchen. Etwas unterm Hütl spielen, eine Sache in der Stille abmachen.

Haugawitzl. Ein gewisses Brod, was unter Marien Theresiens Regierung ein gewisser Graf Haugwitz einführte.

Häufeln, ein dem Pöbel bekanntes Kartenspiel.

Hacken, die Hacke. I wir der Hackn an Stil findn, werde der Sache Einhalt zu thun, abzuhelfen wissen.

Haring, ein Häring. Die gespitzten Strohhüte der Höckerweiber werden Haringköpfe genannt. Einen sehr hagern Menschen heißt man einen Bickelhäring.

Haseri, heisrig, heisch. Die Nuß habn mi hasri gmacht, die Nüsse machten mich heisch.

Halter, der Viehhirt. Geh Halter, blas mar a schöns Stückl.

Herbergsvater, der Aufseher auf eine Innungsherberge.

Haarbeutl, ein kleiner Rausch. Heunt habens dir an Haarbeutl anghängt, sie haben dich ein wenig angezecht.

K.

Karratzen, kirren. Der Wagen, die Schubkarre karratzt.

Klachel, ein Schimpfnahme, welcher einen trägen und zugleich groben Menschen bezeichnet. Er is a wahrer Klachel.

Kralawatschat, ein Mensch mit eingebogenen Füßen. Du kralawatschater Dieb.

Kasi, sehr jung, unbärtig. Er is mar zu kasi, hat nichts Gesetztes, nichts Mannbares an sich. Das zarte Fleisch eines jungen Schweins wird Kaserfleisch genannt, was man als das Beste des Schweines nur auf kaiserliche Tafeln setzen sollte.

Krammeln, die Kruste des am Feuer ausgelassenen Fettes. Krammel-Knödel.

Kelch, Kohl.

Kehlerabi, Kohlrüben.

Kirita, der Kirchtag, das Kirchweihefest.

Kletzen, gedörrte Birnen. Wenn Jemand im Pöbel vom Andern etwas verlangt, und selber es nicht geben will, pflegt er nicht selten zu sagen: ja Kletzen, was eine abschlägige Antwort bedeutet.

Klepper, Postklepper, ein schlechtes Pferd, dessen man sich zu schnellen Fuhren bedient. Die kleine Post zu Fuß wird Klepperlpost genannt.

Kaswochen, die ersten Wochen in einer Sache, z. B. in der Ehe.

Krucken, die Krücke.

Krump, Krumm.

Kampel, Kamm. Er is mar a feiner Kampel, ein schlauer Mensch. Die Kampelmacher haben es dermahl gut, weil so lausige Zeiten sind.

Kröpfatzen, vom Magen aufstoßen. Er kräpfatzt abscheulich.

Kirbas, Kirbis. Kirbasschedl, ein leerer Kopf.

Kami. Der Wein, der Essig is kami, es ist obenauf Schimmel befindlich.

Kakadu, eine hochgekrausete Frisur. Ist vom Vogel Kakadu entlehnt, dessen Kopfgefieder ein solches Aussehen hat.

Krepiren, das Sterben eines Viehes. Der Hund is krepirt.

Klinkale Klankale. Wenn ein Missethäter

an den Galgen gehangen wird, sagt der Pöbel: Er hat an Klinkale Klankale gmacht, ist am Galgen gestorben.

Knackwurst, eine dicke, geräucherte, auch unter dem Nahmen Salvalade bekannte Wurst.

Kütz Kutz, wenn ein Kind hustet, sagt man: kutz-kutz.

Kareden, ein elender Wagen. Wird auch Schinder-Kareden genannt. Auch eine schlechte Weibsperson wird oft mit diesem Nahmen beehret.

Kritsch, ein Kind, oder ein sehr kleiner Mensch wird Kritsch genannt.

Kleppen, Klette. Sie hängt si an, wie a Kleppen.

Kindelbetten, das Wochenbett. Die gnädi Frau liegt in Kindelbetten.

Kren. Der gibt si an Kren, oder der macht an Kren, gibt sich ein Ansehn. Der macht an Alten, bedeutet eben dasselbe.

Koi, Kinn. Sie hat a gspitzte Koi, ein gespitztes Kinn. Koien, etwas im Munde zermalmen. Der Pöbel hat den schädlichen Gebrauch, Speisen vorher zu koien, und dann dem Kinde in den Mund zu geben.

Kittel, der Rock einer Weibsperson.

Knittel, ein dicker Stock. Ein grober Mensch wird schimpfweise Knittel, und, falls er vom Lande ist, Bauernknittel genannt.

Krachellen, heftig schreyen. Die Frau krachellet wie der Teufel im Hause herum.

Kirren, aus vollem Halse lachen. Kuderzen bedeutet das Nähmliche.

Kagatzen, husten. Er hat die ganze Nacht kagatzt.

Kratzeln, schlecht schreiben. Kratzlerey, schlechte Schrift.

Kneipp, ein junges Öchsel. Von einem sehr groben Menschen sagt man: das is a rechter Kneipp.

Konsenzzeug, ein Wollenzeug mit Streifen, wie die Landmädchen zu ihren Röcken nehmen. Ein konsenzzeugener Rock.

Klanpuderwinzi, außerordentlich klein. I hab heunt a klanpuderwinzigs Manderl gsehn.

Knaunfen, immerwährend zanken. Die Alte knaunfet den ganzen Tag. Sie macht Ausstellungen über jede Kleinigkeit, man kann ihr gar nicht recht thun.

Krawath, Kroat. Die mit Leinwand hausiren gehenden Männer werden ihrer Kleidung halber insgemein Krawathen genannt.

Kögelstadt, Kegelbahn. Er liegt den ganzen liaben Tag auf der Kögelstadt.

Karsetl, eine Corsette, wie die Dienstmädchen tragen.

Kleiben, Kleien. Wer sich unter die Kleiben mischt, den fressen d'Säu.

Klenen, streichen, schmieren. Der Kerl klent nur, sagt man von einem schlechten Mahler, er is a bloßer Klener.

Kristir, Klistier. Den haben's kristirt, gepeiniget, mit Verdrüßlichkeiten überhäuft.

Krebsenfangerinn, eine Hebamme, Wehemutter.

Karten. Das is an Karten, sie sind mitsam einverstanden, mitsam im Komplot.

Klinglbeutl. Jener Beutel, worein in der Kirche für die Armen das Almosen gesammelt wird. Klinglbeutl heißt er deßwegen, weil unterhalb ein Glöcklein hängt, womit der Sammler die Anwesenden mahnet, ein Almosen zu geben.

Kamasol, eine Weste. Der Paul hat heunt a schöns Kamasol an.

Korb, abschlägige Antwort bei Heirathsanträgen. I hab an Korb kriegt.

Kiniglhaas, das Kaninchen.

Kurtl, eine dumme Weibsperson. Geh du Kurtl!

Kurze Waaren, kleine, unbedeutende Waaren, dergleichen die Landkrämer führen, und daher Kurzwaarenhändler heißen.

Kundschaft, die Arbeitszeugnisse einer Innung, so an die in die Fremde reisenden Ge=

fellen abgegeben werden. Zu einem liederlichen Menschen sagt man: du bist ma a saubre Kundschaft.

Kaiserlicher. Jeder am Hofe in Livree stehender Mensch, z. B. ein Kutscher, Reitknecht, Hausknecht wird von dem Volke ein Kaiserlicher genannt.

Kniff, ein listiger Streich. Er hat allerley Kniffe im Kopf.

Krannawetter, der Krametsvogel.

Kammerherr, ein k. k. Kämmerer, dann ein Mensch, der bei Jemand auf der Kammer wohnt.

Knofel, Knoblauch.

Knopf, ein grober, unartiger Mensch. Knopfat bezeichnet eben dasselbe.

Kunststabler, ein Artillerist, Kanonier.

Konduktansager, Leichenansager.

Kupfer, der Ausschlag im Gesicht, daher ein Kupfergesicht. Er is a berühmter Mann, denn er geht in Kupfer aus.

Kareden, Zuchthaus-Kareden, eine liederliche, verworfene Weibsperson.

Kehraus, der letzte Tanz bei einem Ball, der meistens ein Walzer ist. Wenn man Jemand aus dem Hause jagt, sagt man: mit dem hab i den Kehraus gmacht.

Kaschernad, ein Ochsenfuß mit Essig und

Ohl. Eine schlechte Speise, oder eine solche, von der man nicht recht weiß, was sie ist, wird eben so genannt. Was is denn das für a Kaschernad?

L.

Liendl, ein Schimpfnahme, welcher einen groben und ungeschickten Menschen bezeichnet.

Limmel, ist ein eben solches Wort.

Lump, ein liederlicher Mensch. Er is a wahrer Lump, ein Hauptlump.

Lampel, ein Lamm. Der Hund is Lampelfrum.

Löffeln, karessiren. Ein dazu geneigtes Frauenzimmer wird eine Löffelgans genannt. Habts eng no nit gnug glöffelt?

Liab, Liebe. War ma nöt liab, wäre mir nicht lieb.

Lemoni, eine Zitrone. Lemonischälerl, Zitronenschaalen.

Luzel, ein Weib, das einem gewissen Getränke sehr ergeben ist, z. B. Kaffeeluzel, Weinluzel, Bierluzel.

Lazerollerinnen, eine Gattung der Handarbeiterinnen in Fabriken.

Lalli, ein Schimpfnahme, der einen dummen Menschen bezeichnet.

Lumpel, Lungen; Lumpelstrudel. Ein liederlicher, aber noch sehr junger Mensch wird Lumpel, oder Lumperl genannt.

Lahnstuhl, Lehnstuhl.

Lackel, ein grosser Fanghund.

Lefzen, Lippen.

Liagen, lügen. Er liagt, daß ers selber glaubt.

Lugenschippel, ein dem Lügen ergebener Mensch.

Larifari, eine leere Sache. Das is a bloß Larifari.

Leschack, frisch und gesund. Das Kind sicht aus, wie a Leschack.

Luftspringer, ein lüftiger und keine Solidität an sich habender Mensch.

Lauschen, horchen, in Geheim nachspüren. Er is a Lauscher.

Lehakutscha, Lohnkutscher oder Fiacker.

Losen, horchen. Die Loser, die Ohren. Der Loser an der Wand, hört seine eigne Schand.

Lezelten, Lebzelten, Pfefferkuchen. Lezelter, Pfefferküchler.

Leibspeise, diejenige, welche man am liebsten speiset. Z. B. die Linsen sind meine Leibspeise.

Leibstückel, das musikalische Lieblingsstück. Geh, mach mir ma Leibstückl auf.

Liaberl, Liebchen.

Lam, Leim. Mit Jemanden um den Lam fahren, Jemanden hintergehen, betrügen.

Linsen, lauschen, horchen.

Lugenschippel, ein Hauptlügner.

Ludl, die Tabackspfeife. Immer hat er d'Ludl im Maul.

Leibstuhl, ein Stuhl, auf dem man sich entleert.

Lahmian, ein träger, sich gerne anlehnender Mensch. Das is a rechter Lahmian.

Lemoni, Zeremonien, Umstände. Mach mar kani Lemoni.

Later, Leiter; Laterwagen, Leiterwagen. Wenn ein Verbrecher gehangen wird, sagt man: Sie haben ihn schon oben auf der Later.

Leberl. Dir ist heunt was über's Leberl gloffen, du hast heute Verdrüßlichkeiten gehabt.

Lapp, ein Mensch schwachen Geistes. Jedem Lappen gfallt sein Kappen ist ein deutsches Sprichwort.

Lorl, Eleonore, Lenorl.

Liebäugeln, auf Jemand verliebte Blicke werfen.

Lerchenfelder-Ausbruch, ein schlechter Wein. Ein kecker und unsittlicher Scherz wird ein Lerchenfelderspaß genannt.

Leder, vom Leder ziehen, den Degen aus der Scheide ziehen.

Lamadiren, lamentiren, wehklagen.

Löwerl, Mistlöwerl, ein schlechter Hund.

Lad, leid. Mir is rechtlad.

Lauspaucker, ein armer, elender Mensch. Er schind d'Laus um an Balg, wird von einem Geizhalse gesagt.

Lurchen, horchen. I hab lang glurcht.

Legatzen, lechzen. Er kan vor Durst nimmermehr legatzen.

Laschel, die Tasche einer Weste, eines Beinkleides.

Lichtputzen, eine Putzscheere.

Latz, Hosenlatz, vordere Lappen des Beinkleides.

Lippel, Philipp. Bedeutet auch einen einfältigen Menschen, du bist mar a wahrer Lippel, a Batzenlippel. Derjenige, der einst auf der Schaubühne einen dummen Hausknecht, oder Bedienten spielte, wurde immer Lipperl, und in der Folge Kasperl genannt.

M.

Modri, hungrig. I bin schon modri, ich fühle schon Hunger.

Maxen, Geld. Der Alte hat brav Maxen.

Mitzerl, Marie. Fräule Mitzerl.

Mutz, eine Katze.

Muckfen, heißt so viel, als rühren. Er darf si im Haus nöt muckfen, nicht rühren, ist der Niemand im Hause. Er ist nicht der Hausherr, sondern nur der Hausfrau ihr Mann, denn er darf si nit muxen.

Manderl, Männchen. Manderl machen, mit allerley Schwierigkeiten und Anständen hervorkommen, Hindernisse in dem Wege legen.

Marillen, Aprikosen.

Maden, Motten. Das Wildpretis voll Maden.

Marodi, durch körperliche Strapatzen geschwächt. Du bist ganz marodi.

Mathiesel-Gallerie, der letzte Platz im Schauspielhause.

Mankare, meinetwegen, hollts der Teufel; ist unterm gemeinsten Pöbel üblich.

Matsch, wenn Jemand im Kartenspiele keinen Stich macht. I bin Matsch wordn.

Magen, Mohn. Magenbeigel, Mohnbeigel.

Mami, Mutter.

Matzfotz, ein feiger muthloser Mensch.

Mastern, meistern, einen bändigen. Den habns recht gmastert. Wenn Jemand in

seinem Hause Dienstbothen entläßt, sagt man: ich muß ein wenig mustern, Musterung halten, die unbrauchbaren Dienstbothen entlassen.

Mussi, statt Monsieur, Herr.

Mungatzen, mit verschlossenem Munde einen Laut von sich geben.

Master Hammerl, der Schinder.

Miststierer. So werden jene Leute genannt, welche aus dem Mist die Gebeine, woraus sie den Fett nehmen, oder altes Papier hervorsuchen, daß sie an die Papiermacher verkaufen.

Mistfink, der Schimpfnahme eines unreinen und unflätigen Menschen.

Mantoniren, ahnden, rügen. I hab längst mantonirt, längst gerügt.

Masch, der Weinmost sammt den Bälgen der Trauben. Die Tonne, worin selber sich befindet, wird die Maschboding genannt, wie man im Scherze auch ein sehr dickes Frauenzimmer nennt.

Mirchteln, einen faulen Geruch haben. In der Kammer mirchtelts.

Mürschkalanz, Vermischung.

Murmeln, mit dumpfer, halbverständiger Sprache reden.

Mausen, schnipfen. Der Vogel maust, is in der Maus, er verliert sein Gefieder.

Mucken, gehrime Sorgen. Si hat lauter Mucken im Kopf.

Mistbutten. Von einem unverhältnißmäßig dicken Menschen sagt man: der Kerl schaut aus wie a Mistbutten.

Mensch, Magd. Das Kindsmensch, Kuchlmensch. Die gemeinen Landleute pflegen auch ihre Töchter Menscher, und ihre Söhne Buiben zu heissen. Ist der Kerl 40 Jahre alt, und noch ledigen Standes, wird er immer Bui, Bub genannt, den die Franzosen garçon heissen.

Manirli, artig, wohlgesittet. Sei schön manirli.

Mauschel, ein Bündeljud.

Mauscheln, handeln, in Geheim negoziren.

Marhof, Mayerhof.

Marstall, Mayerstall.

Mühasam, fleissig. An mühasams Gsicht, ein von Blatternarben sehr entstelltes Gesicht. In dein Gsicht steckt an Arbeit, dein Gesicht ist von den Pocken sehr entstellt.

Mariasch, Heirath; Bettelmariasch, eine schlechte Heirath. Mariaschen, ein gewisses beym Pöbel beliebtes Kartenspiel.

Maxel, Amaxel; die Amsel.

Mahr ab. Mit ihm gehts Mahrab. Er nähert sich seinem Ende, oder sein Vermögen wird bald dahin seyn.

Mundstuck, ein gutes Mundstück, die Gabe eines guten Vortrages. Von einer Höckerin, welche viel lärmt und schreyet, sagt man: ihr Mundstückl ist recht brav.

Maulwerk, ein gutes Maulwerk wird von dem gesagt, welcher viel, zugleich aber deutlich redet.

Morasti, kothig. Heunt is recht morasti.

Mudlsauber, sehr wohl gebildet.. S' Madl is mudlsauber, das Mädchen ist von schöner Gesichtsbildung.

Muschkalanz, eine Vermischung, wird meistens bey flüssigen Dingen gebraucht.

Melbi, melblicht; wird von einer Frucht gesagt, welche viele Steinchen enthält. Die Birn is melbi.

Melaun, die Melone.

Musi, Musik. Das is a schöni Musi.

Morastpappel, ein unflätiger, unreiner Mensch.

Miselsüchti, kränklicht.

Murri, mürrisch. Die Alte is murri.

Markulferl mit dem Kimmsack, ein sehr stark bucklichter Mensch.

Miedl, Marie. Annamiedl, Anna Maria. Eine dumme Weibsperson wird Schofmiedl genannt.

Mehlwurm, ein Wurm, der im Mehle wächst. Einen Friseur pflegt der Pöbel aus Scherz Mehlwurm, auch Pomadespatz zunennen.

Mäuselstill, still wie eine Maus.

Massiv, stark, dauerhaft. Die Arbeit ist sehr massiv. Massiv heißt auch sehr grob, das ist ein massiver Mensch.

Masen, eine Maise; bedeutet auch einen Nasenstieber. Er hat mar a Masen gebn.

Mausi machen, sich mausig machen, in Geschäfte mengen, in Gesellschaften den Diktator spielen.

Mi, mich. Hast mi liab? liebst du mich?

Modest, modest, sittsam, eingezogen.

Mütterliche; das von der Mutter ererbte Vermögen. Mein Mütterlichs hab i schon ganz zuagsetzt.

N.

Naßwadi, ein Schimpfnahme, womit ein dem Saufen und Schlemmen ergebener Mensch bezeichnet wird.

Nagel, die Nelke. A Nagel Wein, der kleine Überrest des Weines. Nagl wird auch Rausch genannt. Gestern hab i an Nagl ghabt.

Nikl, ein kleiner Nikl. Ein sehr kleiner und zugleich untersetzter Mensch. Wird nicht selten auch Pumpernickel genannt. Ist er auch unflätig, so wird er nicht selten ein Sau- oder Schweinnickel genannt.

Niß, der in den Haaren befindliche Saamen der Läuse. A lausiger Richter, a nissige Gemeind, eben so wie die Läuse Nisse zeugen, pflegen sich die Mitglieder der Gemeinde nach dem Richter zu bilden.

Nipfatzen, schlummern. Der alte Herr sitzt im Schlafsessel und thut nipfatzen.

Nachtkini, Nachtkönig, der Meringräumer, weil er seine Arbeit zur Nachtszeit verrichtet.

Nag, Neige. Das Faß Wein geht auf d'Nag, neigt sich zu Ende.

Nasn. Er is mit aner langa Nasn abgzogn, ist übel ausbezahlet worden. Der hat a Nasn kriagt, bedeutet das Nähmliche.

Nipf, die Krankheit einer Henne, wenn selbe in der Nase keine Luft hat. Wenn Jemand traurig herumgeht, sagt man: er last den Nipf hängn. Auch: er geht herum, als hätten ihm die Henner das Brod weggfreßn.

Naderer, ein nicht uniformirter Polizeydiener.

Nursch, schlechte Kost. Das is a wahrer Saunursch.

Naschmark, Obstmarkt.

Nasenstiefel, Nasenstieber.

Natur. Dieses Wort nimmt bald auf den Körper, bald auf den Geist Bezug. Das is wi-

der mein Natur, es widerspricht meiner Gemüthsneigung. Er hat eine leichte, eine starke Natur, das Brech- oder Abführmittel wirkt bey ihm sehr schnell oder sehr langsam. Wenn Jemand mit dem Arme etwas nicht erreichen kann, sagt er: Mein Natur is zu kurz.

Nackete Pferschen, ein nackender Pfirsich, ein Mann, der keinen oder sehr wenigen Bart hat.

Nit weit her, nicht weit her, taugt nicht viel. Du bist nit weit her.

Nechel, eine Perücke. Was hast denn du heunt für a garstige Nechel auf?

Nullerl, eine Nulle in der Rechenkunst. Von einem unbedeutenden Menschen sagt man: Er is wie a Nullerl.

Nunna, eine Nonne.

Nunnakerzen, eine gewisse Gattung kurzer und dicker Inschlittkerzen. Nunnakrapfeln, ein gutes Backwerk, welches die Nonnen verfertigen.

Narr. Von einem schönen Kinde sagt man: das is a lieber Narr. Einen guten Menschen pflegt man einen guten Narren zu nennen. Ein scherzhafter Mensch wird a närrischer Teufel genannt.

O.

Ohrwaschel, Ohr.

Omächti, ohnmächtig, ausser sich.

Oes, statt ihr.

Obere Stock, der Kopf. Dir fehlts im obern Stock.

Ohrringel, Ohrgehänge.

Ostereyer, gefärbte Eyer, die man zur Osterzeit verkauft, und meistens roth sind. Das Geschenk, das man den Dienstbothen gewöhnlich zur Osterzeit gibt, wird das rothe Ey genannt.

Osterflecken. Eine gewisse Flecke, welche von den Bäckern zur Osterzeit gebacken wird. Das Geld, welches den Dienstbothen um diese Zeit gegeben, und meistens schon bey der Aufnahme bedungen wird, pflegt man ebenfalls Osterflecken zu nennen.

Ochsenaugen, die gebackenen Eyer, so man auf das Zugemüse legt. Auch gibt es eine rothe Blume dieses Nahmens.

O wedl, ach wehe! O wedl mein Kopf.

Oli-Suppen, eine Oglio-Suppe.

Q.

Quintessenz, Ausbund, z. B. eine Quintessenz von einem Grobian.

Quantschlicht, sehr fett.

Quinten, lächerliche, wilde Gehärden. Der Kerl macht Quinten.

Quargl, ein gewisser Käse.

Quark, eine schlechte, unbedeutende Sache. Das is a blosser Quark.

Quanti verdrahdi, unordentlich. Es geht alles Quanti verdrahdi, konfus, verworren.

R.

Ramsamperl, ein junger, rascher, und unüberlegter Mensch.

Radi, Rettich. Hast heunt dein Radi kriegt? frägt man Einen, wenn er stark ausgescholten wurde.

Rügeln, rütteln, in Bewegung setzen.

Ribisel, Johannisbeere.

Rammel, die Rinde einer Mehlspeise, eines Bratens. Rammel ist auch ein Schimpfnahme, den man Weibspersonen gibt. Du schiecher Rammel!

Rebhendl, hungarisches, ein gesulzter, mit Essig und Oehl versehener Ochsenfuß.

Ranzi, schmirkelnd. Das Oehl is schon ranzi, es schmirkelt.

Rinauget, ein Mensch mit fliessenden Augen.

Ratz, die Ratte. Köchinnen werden aus Scherz Küchelratzen genannt. Auch die Griechen

werden Ratzen (Raitzen) genannt, nicht minder die gemeinen Zuchttauben.

Ratschen, den Buchstaben R. nicht aussprechen können. Ein böses, zanksüchtiges und plauderhaftes Weib wird eine Charfreytagsratsche genannt, die man an den drey letzten Fastentagen statt der Glocken auf dem Kirchenthurme hört, und das Ohr beleidigt.

Rapperköpfisch, dumm, eigensinnig. Mein Mann ist heut ganz rapperköpfisch, man kann ihm gar nicht recht thun.

Ruaben, Rüben. Saure, rothe, gelbe und weisse Rüben.

Ramatten, Lärmen, Tumult machen.

Ranzen, die Arme über den Kopf ausstrecken. Dieses geschieht meistens nach dem Erwachen vom Schlafe.

Rutscherpeterl, ein unruhiger, von einem Ort in den andern herumeilender Mensch. Auch einen sehr unruhigen, und keine bleibende Stelle habenden Knaben pflegt man Rutscherpeterl zu nennen

Rumpeln, herumrumpeln. Hastig herumlaufen.

Raunzen. Eine Raunzen ist eine Person, welche immerwährend sich beklagt, und mit allem unzufrieden ist. Raunzen ist auch ein Zeitwort. Er thuat gern raunzen, er ist ein Freund vom Beklagen.

Rapsen, schnipfen, stehlen. Er sitzt im Zuchthaus, weil er grapst hat, weil er ein Dieb ist.

Raudigs und Staudigs, Schlechtes und Gutes. Wird auch gesagt, wenn distinquirte Menschen und Leute aus dem Pöbel an einem Orte versammelt sind.

Raufangkehrer, Schorsteinfeger.

Radibue, Bube. Ein junger, unbärtiger Mensch. Du bist nan a blosza Radibue.

Remisori, Jubel, Freude. Das is a Remisori. Das Sprichwort: der Himmel is voller Geigen, bezeichnet das Nähmliche.

Rasten, ausruhen. I hab weder Rast noch Ruh.

Rapite Kapite, unüberlegt zu Werke gehen.

Rosseln, röcheln.

Ramschen, ein gewisses, beym Pöbel beliebtes Kartenspiel.

Rotz, die in der Nase befindliche Unreinigkeit.

Rotzen, weinen.

Rotzlöffel, ein Mensch, der viele fliessende Kopfunreinigkeit hat. Auch ein junger, und noch unüberlegter Mensch. Er is no a purer Rotzlöffel.

Rothwalisch, gebrochen deutsch.

Rabiat, wüthend.

Ritscher, gekochte Gerste und Erbsen untereins

ander. Von einer schlecht bereiteten Speise sagt man: das is a blosser Ritscher.

Rupfen, einen um Geld bringen. Di habns schön grupft.

Reprimand, ein Verweis. Reprimandirn, verweisen. I hab a scharfe Reprimand bekumma.

Raf, Reif.

Rafringel, Reifringelchen.

Raffn, raufen. Sö habn grafft, das der Staub aufganga is.

Röhren, weinen. Sie hat die ganze Nacht gröhrt. Der Kerl hat a Röhrn, eine starke Stimme.

Rar, selten. Das is mar was Rars.

Ruessi, russig. Der Rauchfangkehrer is ruassi.

Restel, die letzten Ellen einer Sache. Ein Restel Leinwand, ein Restel Tuch.

Rabisch, die Vormerkung eines Wirths, die er über seine Schuldner führt. Du stehst schon wieder aufn Rabisch.

Redhaus, ein gutes Redhaus, die Gabe eines guten und deutlichen Vortrages.

Richten, ein Todesurtheil vollstrecken, statt hinrichten. Nachdem der Übelthäter hingerichtet ist, frägt der Scharfrichter den Gerichtskommissär, hab ich recht gerichtet? das Todesurtheil gehörig vollstrecket?

Kiesselhadern, eine Serviette.

Ruach, ein dumm grober Mensch. Der Kerl is a Ruach.

Rackern, sich durch Arbeit ermüden. I hab den ganzen Tag grackert. Daher scheint das Wort Fiacker zu kommen, weil sie ihr Vieh, ihre Pferde stark ermüden und zusamm-rackern.

Racker, ein Schimpfnahme.

Röckel, ist gleichfalls ein Schimpfnahme. Geh du schiecher Röckel, du garstiger häßlicher Kerl.

Ruabig, ruhig. Er hat a ruabigs Brod, ein Brod, dessen Erwerb ihm nicht viele Mühe kostet.

Rastbratl, Rostbraten, ein auf dem Rost gebratenes Fleisch.

Rothkröpfel, das Rothkelchen, ein Singvogel, der in unseren Wäldern wohnt.

Ringelspiel, ein Spiel, wobey man auf hölzernen Pferden oder in kleinen Wägen herumgedreht, und mit einem Spiesse versehen wird, um die ausgesteckten Ringelchen damit herab zu stechen.

Ras, Reise. Viel Glück auf d'Ras.

Reiber, der Riegel vor einem Fenster, oder einer Thür. Mach bei der Nacht den Reiber gut zu.

Reibn, rächen. I muaß mi an im reibn.

Rund, Rond, das nächtliche Patrouilliren der Wache. Die Wache macht den Rund.

Ramatten, herumpoltern. Das Weib ramattet im Hause wie ein Poltergeist herum.

S.

Schlankel, Schlingel, ein Schimpfnahme. Du bist mar a wahrer Galgenschlankel. Eine gewisse Mehlspeise wird Germschlankel genannt

Schelwiankad, verdreht. Du gehst ganz schelwiankad daher.

Spottvogel, ein Spötter.

Spuchti, schwankend. Mit deiner Sach schauts spuchti aus, deine Sache schwankt. Mit diesen Kaufmann steht's spuchtig aus, er ist seinem Sturze nahe.

Schuaster, Schuhmacher, Flickschuaster.

Spinaderfeind, ein geschworner Feind.

Schlarn, schnipfen, entwenden. Er hats gschlart.

Salmen, brav abprügeln. Den habns recht gsalmt.

Schnabel, ein Mensch, der in Alles unüberlegt hinein spricht. Halts s'Maul, du Schnabel. Auch ein unüberlegtes und plau-

verhaftes Mädchen wird ein Schnabel genannt.

Schnabliren, mit Lust essen. Er hat brav schnablirt, hat sichs wohl schmecken lassen.

Schrama, die von einer Wunde zurückgebliebene Narbe.

Speranzl, ein Liebling. Du bist mein Speranzl.

Spanische Dörfer. Das sind für ihn spanische Dörfer, eine Sache, die er gar nicht begreift. Spanische Winde, eine gewisse Zuckerbäckerey.

Schnofeln, durch die Nase reden. Er schnofelt wie der Teufel in der Kreutzerkomödi. Im Hause herumschnofeln, alles vorwitzig begucken.

Schulgrecht. Ein wohlabgerichtetes Pferd wird schulgrecht, schulgerecht, genannt.

Springinsfeld, ein Stutzer.

Saff, die Seife. Saffengeist, der Seifengeist.

Stampern, davon jagen. Di wir i bald davon stampern, dich werde ich bald wegjagen, bald aus dem Hause jagen.

Säusch, unrein, unflätig. Ich kann die Magd nicht behalten, denn sie ist mir zu säusch.

Schiarhacken, Feuerhacken.

Schabernack, ein Jemanden gespielter Streich. Er thut mar, wo er nur kann, an Schabernack an.

Schlackrawurst, ein Betheurungsausdruck. Eben so Schlackrament.

Schnäbeln. Von zweyen sich kosenden Geliebten sagt man: Si schnäbeln.

Schurimurri, ein hitziger, unüberlegter Mensch, der zuerst handelt, und nachher denkt.

Spienzeln, liebäugeln, kosen.

Speiben, speien. Der Alte muß speiben, er muß brav bezahlen. Das is a Suppen zum speiben.

Spirzeln, immer ein wenig ausspucken. Der Kerl spürzelt infam.

Stutzen, durch etwas aufmerksam und nachdenkend gemacht.

Stat, still. Stat a Bissel, still ein wenig.

Stantepede, gleich auf der Stelle. Ich jage dich stantepede fort.

Sadutt, ein Ueberrock.

Schieben, wälzen. Er will die ganze Schuld auf mi schieben, auf mich wälzen.

Stutzel, ein kleiner und dicker Mensch. Du bist a blosser Stutzel.

Schmecks, ein beleidigender, manchmahl auch scherzhafter Pöbelausdruck. Wenn Peter den Paul um etwas frägt, selber aber nichts sagen will, antwortet er: Schmecks. Wenn aber Paul glaubt, daß Peter etwas listig von ihm ausforschen wolle, frägt er: Hast an Ju-

den gsehn? welches so viel heißt, als: Von mir wirst du nichts erfahren. Wenn Jemand bemerkt, daß der Andere ihn foppen will, sagt er das Nähmliche: Hast an Juden gsehn?

Stürzen. Er geht stürzen, er wechselt mit dem Orte, den er gewöhnlich zu besuchen pflegte. Bleibt Einer an einem Abend von seinem gewöhnlichen Gasthause hinweg, so sagen die anderen Gäste: Er is stürzen ganga. Wenn ein bereits gewendeter Rock neuerdings gepreßt und bereitet wird, sagt man: s' Klad is gstürzt worden.

Schwitzeln, ein wenig schwitzen. Wenn Jemand im Gasthaus die Zeche zahlen, und seine Gesellschaft frey halten muß, sagt man, er habe schwitzen müssen.

Starcheln, mit wankenden Schritten gehen, hin und her wanken.

Sticheln, mit Worten auf etwas anspielen, einem etwas zu verstehen geben. Eine solche Rede wird Stichrede genannt. Wird diese Rede sehr platt und handgreiflich gegeben, so heißt sie ein Mesnerstich.

Schneiderkourage heißt Verzagtheit, und kommt daher, weil man den Schneidern die Verzagtheit vorwirft.

Schlampet, unordentlich, nachläßig gekleidet. Ein auf solche Art gekleidetes Frauenzimmer wird nicht selten ein Schlamperl genannt.

Schnackerl, der Schnicker. Es stößt mi der Schnackerl. Ein Wirth, der wenige Gäste hat, und schlecht bedienet, auch keinen guten Ruf hat, wird ein Schnackerlwirth genannt.

Schunken, die Schinke.

Schwamatzen, sich aus Mattigkeit kaum mehr bewegen können. Er thut nur mehr schwamatzen.

Schifri, scharf. Mein Vorgsetzter is a schifriger Mann.

Stiglitz, der Distelfink.

Spadifankerl, der Teufel.

Schöbi, aussätzig. Schöbian, ein Schimpfnahme, soviel wie filzig.

Sautanz. Ein Mittagsmahl, das meistens aus Gerüchten von Schweinfleisch besteht, wird vom Pöbel ein Sautanz genannt.

Schofli, gemein. Er schaut mar ganz schofli aus.

Schundi, bedeutet das Nähmliche.

Spitz, ein kleines Räuschchen.

Schneid, Muth. Er hat a Schneid, hat Muth. Der Kerl hat zum Raufen keine Schneid. Auf s'Madl hat er a Schneid, dieses Mädchen gefällt ihm sehr.

Schopf, die geheftete Haube eines Frauenzimmers. Die Haare. Einem den Schopf beuteln, ihn bey den Haaren reissen.

Stan, Stein. Stanhart, hart, wie ein Stein. Sein Herz is stanhart.

Stinkad, stinkend. Das Posamentirermensch hat zwar kan Geld, aber a stinkade Hoffart.

Scheren. Geh, scher di nit, geh, gib dich damit nicht ab.

Sackerlot, ein Wort, welches eine Verwunderung anzeigt.

Saperdipix bezeichnet ungefähr das Nähmliche.

Spinnerinn, die Spinne.

Spinnaweben, oder Spinnawetten, das Spinnengewebe.

Störer, ein Mensch, der ein Handwerk, eine Handthierung unbefugt treibt. Ein Mann, der, ohne zu heirathen, mit Frauenzimmern sich unterhält, wird aus Scherz ebenfalls ein Störer genannt. Er arbeitet auf der Stör, ohne Befugniß.

Stuatten, die Stutte. Zu einer trägen Weibsperson sagt der Pöbel: Du faule Stuaten! Du faule Stranzen bedeutet das Nähmliche.

Stigatzen, stottern. Der Kerl stigatzt.

Stummerl, ein stummer Mensch.

Stumpen, ein großes Glas. Ein Stumpen Wein.

Stümpel, ein kleines Stück. Ein Stümpel Kerzen.

Schatten, die kleinen Reste eines gehackten oder gesägten Holzes. Die Reste eines gehobelten Holzes werden Hobelschatten genannt. Um den Mangel an Eßlust anzuzeigen, sagt man: mir is, als fräß i lauter Hobelschatten.

Schwaben, viel trinken. Der Kerl schwabt heunt wieder. Er säuft heute wieder.

Speckkammerl, der Arrest wegen Schulden, oder eines kleinen Vergehens. Non, wie gfallts dir im Speckkammerl?

Schariwari, ein weites, langes, bis an die Knöcheln der Füße ragendes Beinkleid.

Schmucken, sich unterthänig zeigen. Du mußt di brav schmucken.

Süaßkind, ein schmeichelnder, und, wie man sagt, zuckersüßer Mensch.

Schundhari, schlecht, elend. A schundhariger Rock. Mit ihm schauts ganz schundhari aus. Mit ihm sieht es schlecht aus.

Schlögel, die Keule. An kölberner Schlögel, eine Kalbskeule.

Schama, schämen. Schamst di nit?

Schand, statt der Schaam. Si hat kan Schand mehr, statt: sie hat keine Schaam, sie ist unverschämt.

Stänkern, Zank, Händeleyen anfangen. Er

ist ein Stänker. Er is a bloßer Stänker, a Handlmacher.

Simandl; ein dem Weibe unterthäniger Mann. Soll heißen Siemann, nähmlich sie ist der Mann, und gebietet im Hause.

Spatzikamin, Schornsteinfeger.

Stock heißt auch, wenn es einem Worte vorgesetzt wird, so viel als ganz. Stocknärrisch, stockthörisch, ganz närrisch, ganz taub.

Spampanaden, Schwänke, Prählereyen. Der Kerl macht Spampanaden, er ist ein Prahler.

Schippel, eine Hand voll Haare. Ist auch ein Schimpfnahme, geh du alter Schippel! Ein großer und angewohnter Lügner wird Lugenschippel genannt.

Stange. Einem die Stange halten, ihn bei allen Gelegenheiten, bei offenbarem Unrecht zu entschuldigen, zu vertheidigen suchen.

Studentenfutter, Ziweben und Mandeln.

Schleimen, zürnen. Der Kerl schleimt si was.

Suppen, heißt auch Verlegenheit. Wir sitzen recht in der Suppen.

Schiffel, ein kleines, viereckigt geschnittenes Fleckchen eines Pfefferkuchens.

Schöberl, eine abgetriebene Mehlspeise in der Suppe.

Schlafhauben, ein Mensch, der gerne schläft.

Solofresser, ein starker Esser.

Stampern, fortjagen, i hab mein Mensch gstampert, hab sie aus dem Dienst entlassen.

Stockat, ein kleiner, untersetzter Mensch, der im Wachsthume stecken bleibt.

Sunnablumа, die Sonnenblume.

Sandi, sandigt. A sandigs Erdreich.

Schneeperl; ein artiger Knabe, Nahmens Joseph, wird im Scherze Schneeperl genannt.

Schligawitzer, Slibowitzer, eine Gattung Brandwein. Machst a Glasel Schligawitzer?

Sochen hinab, sich hinab härmen, hinab kränken, abzehren. Der Socher überlebt den Pocher, der kränkelnde Mensch wird älter, als jener, der auf Gesundheit pocht.

Schwar, schwer, hart. Es san halt schware Zeiten. Es kumt mi schwar an, fällt mir schwer.

Spiellump, ein dem Spiele ergebener Mensch.

Spicken, bestechen. Einen Richter spicken, ihn durch Geschenke partheyisch machen.

Specktackel machen, durch sein Betragen Aufsehen erregen.

Spitzi, beißend. Eine spitzige Red.

Schnaunfen, Schnauben. I kan fast

nimmar schnaunfen. Er kann vor Speck kaum schnauben.

Schnadern, sehr viel plaudern. Daher der Nahmen: Schnadergans.

Straucken, der Schnuppen. I hab die Straucken.

Schlamessen, Zeremonien, Komplimente. Gehns, machens mar kane Schlamessen, sö Bosheit sö!

Spritzleder, das Vorderleder an einer Kalesche, womit man seine Füße schützt.

Stümpel Liacht, Stückchen Kerze. Di Sach is bei an Stümpel Liacht ausgmacht, sie ist geringfügig, leicht zu schlichten.

Schanier, Ordnung. Der hat mi ganz aus der Schanier bracht.

Stock an. Wenn man auf der Straße unvorsichtig an Jemanden stößt, sagt selber: Stock an.

Schiengeln, Schielen. Er schiengelt wie a Gaßbock, wie an agstochner Gaßbock.

Schlim, übel, ohnmächtig. Mir wird schlim.

Schilkrot, die Schildkröte.

Schuach, Schuh. Ich weiß am besten, wo mich der Schuh drückt, woran es mir fehlt.

Speckſalat, ein Salat, mit Speck abgebrannt.

Schwaf, Schweif. Das Pferd beim Schwaf aufzamen, eine Sache verkehrt angreifen.

Schleppsack, ein Weib, das der Mann überall mit sich nehmen muß.

Stra, Streusand.

Spreitzen, weigern. Geh, spreitz di nöt lang.

Süffi, trinkbar. Der Wein is süffi, läßt sich gut trinken.

Süfling, ein der Berauschung ergebener Mensch.

Schlüpferl Wein, ein Mund voll Wein.

Sauglocke läuten, unsittliches Gespräch führen.

Schabesdeckel, ein alter, schlechter Hut.

Stützi, stützig, unfolgsam.

Schundi, Schundikerl, sind Schimpfnahmen. Auch Schöbian sagt der Pöbel.

Spinetl, ein kleines Klavier.

Spachel, Speichel.

Spachellecker, ein Schmeichler.

Stranzen, eine faule, träge Weibsperson. Du bist mar a wahre Stranzen.

Schoppen, mästen. A Gans schoppen, heißt auch stoppen. Für einen Narren halten, den habns recht gschoppt. Es war a bloße Schopperei.

Schulmaster, Schullehrer. Er will nichts als schulmastern, alle Welt belehren.

Stieramperl, ein Mensch, der alles zu erforschen, hinter Alles zu kommen pflegt.

Specki, speckicht. Von einer mürben Pastete, oder ähnlichen Backerey, wobey der Taig nicht aufgegangen ist.

Schnümen, Jemand beim Einkaufe einer Waare überhalten. Der Kerl hat mi recht gschnürt. Von Wirthen und Kellnern wird das Nähmliche gesagt. Der Wirth hat mi um 6 fl. gschnürt.

Stoffel, Christoph. Auch ein dummer Mensch wird oft Stoffel genannt. Geh du Stoffel!

Seppel, Joseph.

Schlepphauben, eine Haube, welche noch dort und da eine Dienstmagd trägt, in unseren Tagen aber sehr selten gesehen wird, weil die meisten Dienstmägde wie Fräulein einher steigen.

Skrupel, Gewissensangst. Einen derley Ängstlichkeiten ergebenen Menschen pflegt man einen Skrupulanten zu nennen.

Steh-Wein. Derjenige, besonders gute Wein, der nach der Tafel stehend getrunken wird.

Schlackerwurst, ein Ausdruck des Erstaunens, der Verwunderung.

Schab-Stroh, ein Bündel Stroh. Er liegt

da, wie a Schab Stroh, unbehilflich, ohne sich zu rühren.

Schmieralien, Beschenkungen, Bestechungen eines Beamten. Der nimmt weiter kane Schmieralien an. Wer guat schmirt, der fahrt guat, ist ein altdeutsches Sprichwort.

Schlafri, schläfrig, matt, ohne Feuer. Es geht schlafri zu; es wird wenig gearbeitet, geht nichts von der Stelle.

Schnappsack, ein Sack, den man auf die Schulter hängt, wie es die Gayjuden zu thun pflegen.

Schnalzen, klatschen. Zu einem dummen Menschen sagt man: du hast nöt recht schnalzen ghört, oder du hast den Schnalzer überhört.

Schmalhans, schlechte und sehr genau ausgemessene Kost. In dem Haus is der Schmalhans Kuchlmaster.

Schindmiern, Schindmähre Ein schlechtes, durch den Gebrauch stark abgenütztes Pferd. Ist auch der Schimpfnahme einer liederlichen Weibsperson.

Schlauch, schlau, fein. Er is a schlaucher Galgnvogel, a schlaucher Vokativus.

Stuck, eine Kanone. Stuckknecht, der zum Transport der Kanonen bestimmte Soldat.

Schiltthäusel, dasjenige Häuschen, worinn

is rußig, Einer hat dem Andern nichts vorzuwerfen.

Sechsundzwanziger. Es is a druckter Sechsundzwanziger, eine aufgelegt richtige und keinem Zweifel unterliegende Sache.

Sesseltrager, Senftenträger. Da diese Leute meistens sehr rauher Sitte sind, entstand das Sprichwort: Er is grob, wie a Sesseltrager; er is a Mensch à la Sesseltrager.

Schar, die Scheere. Geh, gib mar d'Schar her.

Simperl, Bachsimperl, ein dummer Mensch.

Spampanaden, Schwänke, Prahlereyen. Der Kerl macht Spampanaden. Er is a wahrer Strachmacher.

Suppiren, das Abendmahl einnehmen. Dieses vom französischen Souper abgeleitete Wort pflegen einige aus dem Pöbel für essen überhaupt zu nehmen, und sagen: Er hat erst gestern z'Mittag bei mir suppirt.

Schranna, die Schranne, das Untersuchungshaus der Kriminal-Verbrecher. Si sitzt auf der Schranna. Die Beisitzer dieses Gerichts werden meistens vom Pöbel Schrannisten genannt.

Stan, Stein. Stanhart. Er hat a Herz, wie a Stan, er ist hartherzig, gefühllos.

Schmeer. Das Schmeer sich wachsen lassen, sehr lange bey Tische sitzen.

Safern, vielen Speichel von sich geben. Das Kind safert. Der Mann seifert aus Galle.

Stecken, einem in Geheim etwas entdecken, er hat mirs gsteckt. Heißt auch, Jemanden unversehens einen Stoß beybringen, dem hob i ane gsteckt. Stecken lassen, Jemanden in Geldverlegenheit nicht unterstützen. Mein Vater hat mi stecken lassen.

Starcheln, hin und her gehen.

Sicksack, hin und her. Du gehst sicksack.

Schöbi, aussätzig. Er hat die Schöben, er ist aussätzig. Einen schlecht gekleideten Menschen nennt man an schöbigen Kerl, an Schöbian.

U.

Unterläufel, ein Mensch, den man im Hause ohne bestimmten Charakter zu verschiedenen Verrichtungen gebraucht. Derlei Subjekte sind meistens in Einkehrwirthshäusern zu finden.

Umurken, Gurken. Umurkensalat, Gurkensalat.

Urassi, durch den Genuß guter Speisen so verzärtelt, daß man gar dieselben nicht mehr liebt. Du bist halt schon urassi.

Überreuter, ein Tabacksauffeher an den Linien.

Unterlegel, die Unterlage der kleinen unmündigen Kinder.

Umsideln, an einem andern Orte sich häuslich niederlassen.

Umrama, herumräumen, seine Sachen durchsuchen.

Umtummeln, herumtummeln, ein Geschäft, eine Arbeit beschleunigen.

Überhören, eine Rede nicht bemerken.

Übervortheln, Jemand hintergehen.

Umbrell, Regenschirm, Paraplui.

Überundüber, ein hitziger und unüberlegter Mensch.

Umthuan, sich der Geschäfte ernstlich annehmen. Er thuat si recht um, läßt sich sein Geschäft sehr angelegen seyn.

Unterthanen, Füße. Meine Unterthanen sind heunt ganz matt, wollen nicht ihre Schuldigkeit thun.

Überrumpeln, Jemanden unversehens, unvermuthet überfallen. Der Tod hat an überrumpelt. — Man hat den Kassier überrumpelt, und seine Kassa visitirt.

Überbleiben, übrig bleiben. D' Jungfer is überbliebn; übrig geblieben, hat keinen Mann bekommen.

W.

Wach, weich. Die Birn is batzwach. Er hat a wachs Herz.

War, das is nöt war, das is nicht wahr.

Wunderli, wunderlich. Ein Mensch, dem man nicht recht thut. Das is a wunderlicher Heiliger.

Walperl, ein dummes, einfältiges Frauenzimmer. Geh du Walperl!

Werkli, spaßig, komisch. Das Kind is werkli.

Waschel, ein aus Stroh gemachtes Kränzchen, dessen man sich zur Reinigung des Fußbodens bedient. Der Kerl is a rechter Waschel, ein starker Saufer.

Wurmstichi, von Würmern angefressen. Der Apfel is wurmstichi.

Wadschunken, das aderichte Fleisch am Schenkel des Ochsen.

Wanst, dicker Bauch, auch Wampel, mein Wampel ist voll.

Wohlbekums, ich wünsche, daß es wohl bekommen, wohl anschlagen möge.

Wimmeln, strotzen. Das Theater wimmelt von Menschen.

Wiegratzen, unruhig sitzen, und seinen Sitz hin und her bewegen.

Willi, willig, folgsam. An willigs Kind.

Wassern, wässern. Der Wirth hat seinen Wein stark gwassert. Den habns brav gwassert, derb abgeprügelt.

Warteln, mit Worten zanken. Zuerst habns gwartelt, und dann gar zu raufen angfanhen.

Wattel, Wort. I red kan Wattel mehr.

Wursten, Würste machen. Der Wirth thuat heunt wursten.

Weitschichti, weitschichtig. A weitschichtiger Vetter, a weitschichtige Mahm, mit welchen Personen die Verwandtschaft sehr weit hergesucht ist.

Wunderli, wunderlich. Der Alte is wunderli, man kann ihm nicht recht thun. Er is a wunderlicher Heiliger.

Waxler, Wachshändler.

Waschurschel, ein der Plauderey ergebenes Frauenzimmer. I hab in mein Leben kan solche Waschurschel gsehn.

Winkeln, unbefugt Bittschriften verfassen. Daher das Wort: Winkelschreiber.

Windbeutel, ein Mensch, der lauter Schwänke macht.

Winni, wasserscheu. Der Hund is winni.

Wengerl, wenig. Wart a wengerl.

Wäsch, Verantwortung, Verdrüßlichkeit. Du wirst in a rechte Wäsch kumma.

Waderl, der Fächer.

Wischpeln, mit Jemanden sehr leise sprechen.

Wasch-Wein, derjenige warme Wein, der zum Waschen eines Verstorbenen gewidmet ist

Wurln, in stäter Bewegung seyn. Er wurlt den ganzen Tag. Auch eine gewisse, schmerzende Bewegung in einem Theile des Leibes wird wurln genannt. Es wurlt mar im Bauch herum.

Wutzeln, etwas mit den Fingern in eine andere Gestalt bringen. Den Taig, das Wax wutzeln. Ein kleines Kind wird a klans Wutzerl genannt.

Wasel, ein Waise. Das Waselhaus, Waisenhaus.

Waß, weis. I waß schon, ich weis es schon.

Wilschur, Reisepelz.

Wagerl, ein kleiner Wagen. Das is a klans Wagerl, a herzigs Wagerl.

Watschen, eine Maulschelle, ein Backenstreich. Wenn der Handlungsdiener etwas schnipft, sagt man: er hat der Pudl a Watschen geben. Wenn Jemand bei einem Kridafalle Verlust leidet, sagt man: der hat a Watschen kriagt.

Z.

Zaunraunkat, von schwächlichem Körperbau.

Zaunschlupferl, ein sehr kleiner Mensch.

Zaugg, eine Hündinn.

Zausi, unansehnlich. **Der Pursch sieht ganz zausi aus.** Von einem kranken Vogel, dessen Gefieder einen Pelz darstellt, sagt man: **der Vogel is zausi.**

Zager, Zeiger. **Weinzager, Bierzager.**

Zanna, weinen. **Zannafleck**, ein zum Weinen geneigter Mensch.

Zammanehma, sich zusammennehmen, sich in gehörige Fassung setzen.

Zahnafleck, ein zum Weinen geneigter Mensch, dem die Thränen gleichsam zu Gebothe stehen. **Geh du Zahnafleck!**

Zahnluckat, so wird Jener genannt, welchem sichtbar Zähne mangeln.

Zammascharren, zusammenscharren.

Zanzert, einzeln.

Zappeln, zittern. **Einen zappeln lassen**, seinem Schicksale ohne einige Unterstützung überlassen.

Zaundürr, äußerst hager.

Zeiserl, der Zeisig.

Zeiselwagen, ein offener, mit vielen Sitzen

versehener Wagen, worauf viele Menschen zusammensitzen, und gegen geringen Fuhrlohn geführet werden. Diese Wägen werden auch Fünfgläserwägen genannt.

Zipfeln, den Wein langsam und tropfenweise austrinken.

Zitzelweis, nach und nach. Er hat sein Schuld zitzelweis, nach und nach zahlt. Zitzlerey.

Zipperl, das Podagra. Der alte Herr häts Zipperl.

Zicken. Der Wein zickt, beginnt sauer zu werden.

Zizisbe, Liebhaber, Aufwärter eines Frauenzimmers.

Ziwebensack, ein weiter Mantel aus grobem Tuch wird vom Volke Ziwebensack genannt.

Zigori, die Zichorienwurzel.

Zoberl, ein liederliches Frauenzimmer. Du bist mar a saubers Zoberl.

Zöger, ein aus Stroh geflochtener Tragkorb.

Zrüttenhandl, ein verwirrter Mensch, der alles untereinander mengt.

Zuarichten, zurichten. Von einem, den letzten Zügen sich nähernden Kranken, sagt man: Der richt schon zua, er richtet sich zum Sterben.

Zugi, hinzu. Zugiheurathen, einen Haus und Hof besitzenden Wittwer, oder Wittwe, heirathen. Sie hat zugigheurathet.

Zuspeis, das Gemüse, die grüne Waare. A Zuspeis und was drauf, ein Gemüs sammt Auflage.

Zustutzen, Jemanden seine Einkünfte schmälern.

Zusern, immer Weheklagen. Sie zusert schon an halbs Jahr lang herum.

Zuschrader, der Hoffleischhauer. Die Zuschrad, die Fleischbank, wo für den Hof das Fleisch genommen wird.

Zunft, das Mittel eines Handwerks.

Zwatzel, ein kleiner, dicker Mensch.

Zwegen meiner, meinetwegen.

Zwickel, die Zierrathen eines Strumpfes auf beiden Seiten. Bedeutet auch die wunderliche Laune eines Menschen. Mein Herr hat heunt an Zwickel.

Zwicken, ein verbothenes Hazardspiel, auch Labeten genannt.

Zwifel, Zwibel.

Zwifeln, Jemanden in der Enge halten. Wart, i wir di zwifeln.

Zwidri, zuwider. Sein Gfriß is mar zwidri, sein Gesicht ist mir zuwider, unangenehm.

Zwigatzen, zwitschen. Wie die Alten singa, so zwitschern d'Jungen, ein altdeutsches Sprichwort.

Zwilling, patscheter, ein dummer Mensch wird vom Pöbel patscheter Zwilling genannt.

Ende.

Wien, gedruckt bey Anton Pichler.





